



Solidarität auf Augenhöhe

Neue Wege der Zusammenarbeit

GRÜNE REIHE 123

Solidarität auf Augenhöhe

Neue Wege der Zusammenarbeit

Impressum, März 2023

Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.
V. i. S. d. P.: Matthias Maier ofm

ISSN: 2192-8452

Redaktion und Anschrift: Gangolfstr. 8 – 10
53111 Bonn

Postfach 76 60
53076 Bonn

Telefon: 0228 95354 – 0
bildung@franziskaner-helfen.de
<http://www.franziskaner-helfen.de>

Bildnachweis Umschlag: Digitale Illustration von L. Antoinette Engelbrecht-Schnür,
© MZF 2023

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47
SWIFT-BIC: COLSDE33XXX

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|---|--------------------------|----|
| Editorial | | 7 |
| Projekte | | |
| Soziales Unternehmertum bricht mit den konventionellen Paradigmen der wirtschaftlichen Entwicklung | Keith D. Warner OFM | 8 |
| Von Wohltätigkeit zum Unternehmertum: die Little Sisters of St. Francis als Development Agents in Uganda | Margaret Nabukenya LSOSF | 17 |
| Beitrag | | |
| Das Leben des Armen ist die Ehre Gottes | Christian Tauchner SVD | 34 |
| Kommentar | | |
| Healing of Memories – Heilung der Narben der Vergangenheit | Emanuel Graef | 41 |



EDITORIAL

Viele Jahrzehnte wurde im Blick auf Länder, die nicht dem wirtschaftlichen Standard der Industrieländer entsprachen und in denen besonders viele Menschen in Armut und Hunger lebten, hauptsächlich Länder der Südhalbkugel, mit einer gewissen Arroganz von Entwicklungshilfe gesprochen. Dieser Begriff stempelte die ‚armen‘ Länder als unterentwickelte Empfänger finanzieller Hilfe der ‚reichen‘ Länder ab, in denen man weiß, wie der wirtschaftliche Fortschritt und damit die Überwindung von Armut gelingt. Vielfach wurde diese Entwicklungshilfe auch durch Hilfswerke und deren Spendensammlungen abgewickelt. Langsam wuchs die Einsicht, dass dieses Verständnis neue koloniale Abhängigkeiten schuf und die Empfängerländer zu Objekten der Spenderländer machte. In den 90er-Jahren wurde daher der Begriff Entwicklungshilfe durch den Terminus Entwicklungszusammenarbeit ersetzt. Damit sollte die Einsicht zum Ausdruck gebracht werden, es gehe um ein partnerschaftliches Zusammenwirken auf Augenhöhe. Dies stellte auch die Hilfswerke vor neue Herausforderungen und Perspektiven. Die Spenden sollten nun nicht mehr zum Zwecke von Almosen gesammelt werden, sondern vielmehr die finanzielle Grundlage des Zusammenwirkens bilden, um Armut und Hunger zu überwinden und Existenzgrundlagen in Eigenverantwortung zu ermöglichen. Hilfsprojekte sollten mehr und mehr zur Förderung von Eigeninitiativen dienen. Die vor-

liegende Ausgabe der Grünen Reihe möchte beispielhaft diesen Wandel aufgreifen und in Theorie und Praxis beleuchten.

So stellt z. B. der Beitrag von Keith D. Warner eine neue Form der Unterstützung von sozialem Unternehmertum als Beitrag zur Existenzgründung vor und wirbt für Unterstützung, die über die Finanzierung von Hilfsprojekten hinausgeht, um eine wirtschaftliche Entwicklung auf der Basis einer sozialen Ausrichtung zu ermöglichen. Margaret Nabukenya beschreibt in Theorie und Praxis, wie eine Gemeinschaft von Ordensschwestern dieses soziale Unternehmertum im Kontext Ostafrikas vor allem mit Frauengruppen umsetzt. Der Artikel von Christian Tauchner zeigt, wie sich die theologische Motivation von einem klassischen Missionsverständnis, Ausgangspunkt kirchlicher Hilfswerke, befreit und die früheren Almosenempfänger zu handelnden Subjekten werden, deren Eigeninitiativen unterstützt werden. Abschließend berichtet Emanuel Graef von einer Initiative in Namibia, die Traumata der kolonialen Gewalt überwinden helfen möchte und wie ein Hilfswerk dabei unterstützend mitwirken kann. Das Ansinnen dieser Ausgabe der Grünen Reihe zeigt sich auch im Titelbild, gestaltet von L. Antoinette Engelbrecht-Schnür: neue Möglichkeiten partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu entdecken, die beitragen zur Heilung der Wunden der Vergangenheit.

SOZIALES UNTERNEHMERTUM BRICHT MIT DEN KONVENTIONELLEN PARADIGMEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Keith D. Warner OFM

Soziales Unternehmertum ist eine umfassende, vielfältige und praktische Bewegung für soziale Veränderungen, die innovative Geschäftsstrategien nutzt, um ihre Aufgabe der sozialen Gerechtigkeit zu bewältigen (z. B. die Befriedigung der Bedürfnisse von Menschen, die in Armut leben).¹ Sozialunternehmer(innen) kümmern sich um soziale Bedürfnisse und nutzen dabei Hilfsmittel von Privatunternehmen, wie z. B. Geschäftsmodellstrategien, Diversifizierung von Einnahmen, strikte Anwendung von Kennzahlen und Impact Investing.² Sie tun dies in erster Linie deshalb, weil sie eine gesellschaftliche Wirkung erzielen wollen, oder anders ausgedrückt: um Armut zu beseitigen und den Planeten zu schützen. Auch wenn das soziale Unternehmertum nicht unbedingt religiöser Natur ist, bietet es ein hervorragendes Modell für die Umsetzung einer katholischen sozioökonomischen Vision.

Gegenüber den vielen Misserfolgen und den durchaus widernatürlichen Ergebnissen von staatlich geleiteten Entwicklungsprojekten ist die von Sozialunternehmen angeführte Entwicklung sehr vielversprechend.³ Sie stellt einen mittelgroßen Ansatz für soziale Veränderungen dar, da sie den lokalen sozialen Fortschritt fördert – allerdings in einem Maßstab zwischen Personen und Regierungen.

Soziales Unternehmertum ist eine weltweite Bewegung, die die Taktiken und Strategien von Unternehmen nutzt, um soziale und ökologische Ziele zu erreichen. Es weist gewisse Ähnlichkeiten mit der globalen Mikrofinanzbewegung auf, wobei es über die Bereitstellung von Kleinkrediten hinausgeht, zur Gründung und zum Wachstum von Unternehmen

mit sozialen Aufgaben.⁴ Soziales Unternehmertum ist der sozialen Innovation untergeordnet, die als umfassende Reihe kreativer Praktiken definiert werden kann, die der Erreichung gesellschaftlicher Ziele dienen. Im Gegensatz dazu ist soziales Unternehmertum eine spezifische Form der sozialen Innovation, die unternehmerische Wirtschaftsorganisationen nutzt, um soziale Ziele zu verfolgen.

Sozialunternehmen sind private Wirtschaftsorganisationen und keine Wohltätigkeitsorganisationen. Sie erkennen Lücken in Volkswirtschaften wie zum Beispiel gemeinschaftsweite Armut, mangelnde Chancen oder wirtschaftliche Ausgrenzung und ergreifen dann direkte Maßnahmen. Sie können gewinnorientiert oder gemeinnützig sein oder eine hybride Rechtsform aufweisen.

Sozialunternehmen messen ihren Erfolg nicht am Gewinn, sondern daran, wie sie sich auf die Gesellschaft auswirken, besonders auf das Leben der Armen. Sozialunternehmen haben die Entwicklung in vielen Regionen der Welt gefördert, indem sie den Zugang zu sauberer Energie und Trinkwasser ermöglichten, Unternehmen gründeten, die gendergerechte Bildung und Gesundheitsdienste anbieten, und responsive Märkte für Kleinbauern entwickelt und gestaltet haben. Die Bewegung des sozialen Unternehmertums setzt sich aus Unternehmer(inne)n, den Unternehmensorganisationen selbst und diversen unterstützenden Akteuren wie Organisationen für Kapazitätsentwicklung und Impact-Investoren zusammen.⁵

Wie wir jetzt sehen können, ist das soziale Unternehmertum eine sehr geeignete Methode, um die

¹ MARTIN/ OSBERG (2015). - ² CHAHINE (2016). - ³ YUNUS (2007). - ⁴ YUNUS (2011).
- ⁵ Für eine Einführung in Impact Investing siehe WARNER (2020).

Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung weltweit zu verfolgen. Dies kann von anderen Formen sozialer Maßnahmen wie im Rahmen von sozialen Dienstleistungen/Wohltätigkeitsorganisationen oder dem Eintreten für politische Reformen unterschieden werden. Es ist eine „neue“ Methode zur Förderung der sozialen Entwicklung, da sie Unternehmen nutzt, um neue Märkte zu schaffen und Armen lebensnotwendige Güter und Dienstleistungen bereitzustellen. Sie hat im Vergleich zu Wohltätigkeitsorganisationen und traditionellen Formen der Hilfe das Potenzial, finanziell viel nachhaltiger zu sein. Tatsächlich ist das soziale Unternehmertum in Asien, Afrika und Lateinamerika am aktivsten. In diesen Regionen entwickelt sich das soziale Unternehmertum zu einem bevorzugten Mittel, mit dem die Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verfolgt werden.

Ein Beispiel kann diese Prinzipien veranschaulichen. Heute essen Milliarden von Menschen immer noch Mahlzeiten, die statt auf einem Herd auf drei Steinen gekocht werden. Diese historische Praxis ist mit furchtbaren sozialen und ökologischen Auswirkungen verbunden. Das Sammeln von Holz trägt zur Entwaldung bei. Diese Herde ermöglichen nur ein sehr ineffizientes Kochen und schaffen eine schlechte Raumluftqualität, die sich auf die Gesundheit von Hunderten von Millionen Menschen auswirkt. All dies sind Symptome von Energiearmut und eines Mangels an modernen, selbst einfachen Energietechnologien.

Es wurden viele wertvolle technologische Innovationen erfunden – wie saubere Kochherde oder Beleuchtung –, die die Entwicklungsziele fördern könnten. Aber sie taten es nicht, weil es keinen effektiven Mechanismus für die Lieferung und Bereitstellung gibt. Die Technologien wurden zwar erfunden, blieben aber im Labor oder im Regal zurück. Zu beachten ist, dass Sozialunternehmen keine Artikel verschenken; sie verkaufen Produkte und Dienstleistungen an Personen, die sonst keinen Zugang dazu hätten. Dabei schaffen sie lokale Wirtschaftsmärkte und soziale Beziehungen mit einem sozialen Entwicklungsziel. Sie müssen häufig soziale Innovationen nutzen, um dort lokale Märkte zu

schaffen, wo sie noch nicht existieren, zum Beispiel mithilfe von Bildung in der Gemeinschaft, durch Bereitstellung von Krediten oder Finanzierungen oder durch Subventionierung von Preisen.

Das Sozialunternehmen Solar Sister bildet afrikanische Frauen aus Dörfern der Region als Handelsvertreterinnen aus, die saubere Kochherde und eher einfache Solarbeleuchtungstechnologien anbieten. In diesem Fall können Sozialunternehmen als effizientes Mittel der Bereitstellung, das die Ressourcen der lokalen Gemeinschaft nutzt, betrachtet werden. Solar Sister importiert diese Technologien und bildet dann Frauen als Handelsvertreterinnen aus, die als privat finanzierte lokale Vertreter für nachhaltige Entwicklung fungieren.

Soziales Unternehmertum kann von anderen Formen der internationalen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung durch folgende Merkmale unterschieden werden.

1. Hauptakteur: Unternehmensgeführte Entwicklung (keine Haushalte, keine Regierung, keine NGOs)
2. Hauptstrategie: Schaffung von Märkten zur Förderung von sozialer Handlungsfähigkeit, lokalen Initiativen und dem Aufbau von Institutionen
3. Rechenschaftspflicht: Beurteilung der sozialen Wirkung und diesbezügliche Berichterstattung
4. Reaktionsfähigkeit: Übergang von Hilfsempfängern/Begünstigten (und Geldgebern!) zu Kunden, auch bei hoher Subventionierung
5. Ziele: Anpassung an die Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung
6. Rechtsform: kann gewinnorientiert, gemeinnützig oder hybrid sein
7. Rechenschaftspflicht: transparente Systeme für die Berichterstattung bezüglich der sozialen Wirkung

Wie soziales Unternehmertum funktioniert

Das Verständnis von sozialem Unternehmertum bleibt oberflächlich, wenn nur die Produkte oder Dienstleistungen gesehen werden, die von einer Organisation bereitgestellt werden. Im Rahmen eines umfassenderen Verständnisses muss anerkannt

werden, dass Sozialunternehmer(innen) dort Märkte schaffen, wo es zu einem weit verbreiteten Markt- und Regierungsversagen gekommen ist. Dies wiederum unterbricht ungerechte soziale Gleichgewichte, indem responsive Wirtschaftsmärkte und Anreize für ein neues gesellschaftliches Verhalten geschaffen werden. Wir könnten ungerechte soziale Gleichgewichte als eine sozioökonomische Sünde definieren, als strukturelle Barrieren, die als Armutfallen fungieren.

Sozialunternehmer(innen) erkennen die Probleme, die sich aus Regierungsversagen, Marktversagen oder einer ungerechten Wirtschaftspolitik ergeben, aber statt sich für eine bessere Regierungspolitik einzusetzen, gründen sie Unternehmen, die wiederum Märkte schaffen, die Zugang zu Waren und Dienstleistungen ermöglichen.⁶ Sie identifizieren institutionelles Versagen, ergreifen dann aber selbst direkte Maßnahmen und demonstrieren, dass wirtschaftliche Anreize angepasst werden können, um eine gerechtere Gesellschaft zu fördern.

Das gesamte Unternehmertum konzentriert sich auf Wertschöpfung, aber das soziale Unternehmertum verfolgt die soziale Wertschöpfung, die Förderung des Gemeinwohls. Im Gegensatz zu traditionellen Wohltätigkeitsmodellen der Unterstützung von Hilfsempfängern fördert das soziale Unternehmertum die soziale oder wirtschaftliche Handlungsfähigkeit von Kunden und Mitarbeiter(inne)n.⁷ Diese Handlungsfähigkeit hat das Potenzial, die Abhängigkeit unter den Armen zu überwinden. Handlungsfähigkeit bedeutet in diesem Fall, dass die jeweiligen unterstützten Personen die Fähigkeit entwickeln, ihre eigene Zukunft zu gestalten.

Soziales Unternehmertum fördert reaktionsfähige lokale Institutionen. Dort, wo keine Märkte für lebensnotwendige Güter und Dienstleistungen vorhanden sind, fördern Sozialunternehmer(innen) die lokalen Märkte. Auf lokaler Ebene schaffen sie die Bedingungen, die zu wirtschaftlichen

Genossenschaften, Zivilgesellschaftsorganisationen und Handelsverbänden führen können – all dies wird in den lokalen Gemeinschaften durch den Übergang von der Abhängigkeit zur Handlungsfähigkeit ermöglicht. Zusammen ermöglichen sie einer Gemeinschaft, ihren eigenen Kurs einzuschlagen und gleichzeitig einen Entwicklungspfad zu schaffen, der in hohem Maße frei von Korruption ist.

Skeptiker mögen soziales Unternehmertum lediglich als Unternehmen mit sozialem Zweck betrachten, aber diese Sichtweise ignoriert das wahre Potenzial dieser Bewegung, nämlich die Unterbrechung eines ungerechten sozialen Gleichgewichts.⁸ Effektive Sozialunternehmer(innen) versuchen unter erheblichen Anstrengungen, die Grundursachen sozialer Probleme zu verstehen und zu analysieren, bevor sie Unternehmen gründen. Sie entwickeln Interventionen, die das Potenzial haben, über ihr Unternehmen unmittelbare Bedürfnisse zu befriedigen, aber auch umfassendere Veränderungen innerhalb eines sozialen Systems oder einer sozialen Struktur nutzen können.

Einige wesentliche Merkmale von Sozialunternehmen unterscheiden sie von kommerziellen Unternehmen und konventionellen Wohltätigkeits- oder Sozialdienstorganisationen:

1. Ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen beginnen in der Regel mit einer sozialen Aufgabe und starten dann die Spendensammlung. Sozialunternehmen definieren zunächst ein soziales Problem als unternehmerische Chance und erstellen dann einen Geschäftsplan, der die Einnahmen, Ausgaben, Tätigkeiten, den Vertrieb und die Berichterstattung zur sozialen Wirkung gliedert. Das Geschäftsmodell ist ein zentrales Merkmal, das Sozialunternehmen von den meisten Wohltätigkeitsorganisationen und Interessenverbänden unterscheidet.
2. Ein soziales Wertversprechen. Dies beschreibt den Wert, den die Unternehmenstätigkeit den

⁶ ELKINGTON/ HARTIGAN (2008). - ⁷ GRAY/ BOYLE/ YU (2017). - ⁸ Dieses Konzept wird erklärt und entwickelt von MARTIN/ OSBERG (2015): 8-20.

Armen und der Gesellschaft bietet. Ein Sozialunternehmen definiert seine Aufgabe nicht mit dem, was es ist oder tut (wie bei vielen Unternehmensleitbildern), sondern mit den Vorteilen, die es der Gesellschaft bringt, aus Sicht der Armen als Kunden. Es beschreibt seine Aktivitäten zur Lösung des Problems. Dies konzentriert die Aufmerksamkeit des Unternehmens auf die Menschen, denen es dienen möchte, nämlich auf die Kunden und nicht auf das Streben nach privatem Profit. Es macht das Unternehmen auch gegenüber den unterstützten Gemeinschaften rechenschaftspflichtig, nicht gegenüber der Regierung oder wohlthätigen Förderern.

3. Beurteilung der sozialen Wirkung. Sozialunternehmer(innen) verwenden bestimmte Systeme, um den Nutzen zu messen, den ihre Unternehmen der Gesellschaft bieten. Das Unternehmensleitbild ist wie ein Pfeil, der auf die gewünschte Wirkung zeigt, über die in einer Beurteilung der Wirkung berichtet wird. Die Messung der sozialen Wirkung ist schwer, aber unerlässlich, um die Behauptung einer Unterscheidung zwischen konventionellem und sozialem Unternehmertum zu rechtfertigen. Dies macht das Unternehmen auch bezüglich der Veränderung verantwortlich, die es in der Welt bewirken will.

Das Beispiel von Solar Sister veranschaulicht diese Merkmale. Die Handelsvertreterinnen von Solar Sister verkaufen Solar-Mikrotechnologien an andere Frauen, und dies ist dann in vielen Fällen das erste moderne Energieprodukt, das jemals für diese Haushalte entwickelt wurde. Solarlampen sorgen für besonders hochwertiges Licht und verhindern die Gefahren, die von Kerzen und Kerosin-Laternen ausgehen. Potenzielle Kunden stellen die einmalige, im Voraus fällige Investition in eine Technologie den vermiedenen täglichen Kosten primitiver Energiequellen gegenüber.

Produkte von Solar Sister bieten einen viel höheren sozialen Nutzen als Licht. Dank den Solarlampen können die Schüler beim Lernen eine helle

Beleuchtung nutzen, wodurch sich eine deutliche Verbesserung ihrer Bildung zeigt. Die Familien müssen keine Kerosindämpfe mehr einatmen und riskieren auch keine Verbrennungen und Hausbrände mehr infolge der Nutzung von Kerosinlampen. Die Kunden von Solar Sister berichten, dass ihnen die nachhaltigen Lichtquellen ermöglichen, die Geschäftszeiten der bestehenden Unternehmen zu verlängern oder neue lokale Unternehmen zu gründen.

Solar Sister verkauft saubere, nachhaltige Energiequellen, die Familien nutzen und eine Plattform für die lokale wirtschaftliche Entwicklung bieten. Und was vielleicht genauso wichtig ist: Bei den Handelsvertreterinnen äußert sich ein neues Gefühl von Handlungsfähigkeit, während sie einen verbesserten sozialen Status erleben. Einige berichten, dass sie in ihren Gemeinden jetzt als „Frauen mit Mut“ betrachtet werden – ein Zeichen der Bewunderung, bezogen auf weibliche Führungskräfte, die unternehmerische Risiken eingehen und sich mit der modernen Technologie vertraut machen. Diese Frauen sind nun in der Lage, bei Angelegenheiten der lokalen Gemeinschaft ihre Stimme zu erheben.⁹

Damit ist Solar Sister ein Beispiel für ein Sozialunternehmen, das sich mit zahlreichen SDGs befasst, Bildung und Gesundheit für Kinder fördert und sich für mehr Handlungsfähigkeit von Frauen einsetzt. Es erfüllt viele soziale Ziele, die in Laudato Si' beschrieben wurden, einschließlich der Solidarität der lokalen Gemeinschaft und des Übergangs von umweltschädlichen fossilen Brennstoffen (d. h. Kerosin) zu nachhaltigeren Energiesystemen. Solar Sister hat jetzt 3.000 Handelsvertreterinnen und so viele moderne Energieprodukte verkauft, dass eine Million Kunden davon profitieren. Zudem sollte erwähnt werden, dass die afrikanischen Dorfgemeinschaften, die von Solar Sister unterstützt werden, die Art von Energiewende, die in Laudato Si' gefordert wird (par. 165), schneller durchführen als die industrialisierten Volkswirtschaften.

⁹ Für weitere Informationen zur sozialen Wirkung von Solar Sister und zu deren Förderung der Handlungsfähigkeit von Frauen siehe GRAY/BOYLE/YU (2017).

Der Bereich Acceleration ermöglicht Dienstleistungen für Kapazitätsentwicklung, die Sozialunternehmen bei ihrer Skalierung unterstützen

Social-Enterprise-Acceleration ist eine Art von Business Acceleration, bei der sämtliche Aspekte eines Unternehmens überprüft werden, um die Leistung zu optimieren. Das Ziel ist es, die operative Exzellenz des Unternehmens zu verbessern (damit es Kunden oder Hilfeempfängern ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis bieten kann) und investitionsbereit zu werden, dies mithilfe einer begründbaren Forderung. Sozialunternehmen beteiligen sich an Accelerators, um zu lernen, wie sie finanziell nachhaltiger werden können; außerdem wollen sie operative Exzellenz entwickeln und so ihre Wirkung erhöhen. Impact-Investoren berücksichtigen bei ihrer Finanzierung diejenigen, die ihre Bewerbung mit konkreten Details begründen können, wie z. B. die Höhe, die Art des Kapitals (z. B. Kredit gegenüber Eigenkapital), die vorgeschlagene Verwendung der Geldmittel, die erwartete soziale Wirkung und ein Rückzahlungsplan. Mit Accelerators können sich Sozialunternehmer(innen) darauf vorbereiten, ihre Unternehmen gegenüber Impact-Investoren als investitionsbereit zu präsentieren, dies mithilfe eines robusten Geschäftsmodells und einer begründbaren Forderung.

Im Rahmen von Accelerators können Sozialunternehmer(innen) ihr Modell für eine soziale Wirkung (Theorie des Wandels) und ihr Geschäftsmodell stärker artikulieren. Fortgeschrittene Sozialunternehmer(innen) lernen, wie sie ihr Unternehmen in operativer Exzellenz führen und es auf Investitionen unterschiedlicher Art vorbereiten können. Acceleration umfasst vier wesentliche Bestandteile

1. Modell für soziale Wirkung
2. Geschäftsmodell
3. Einsatzplan
4. Begründbare Forderung für Impact Investing

Das Miller Center for Social Entrepreneurship ist der erfolgreichste Accelerator für Sozialunternehmen, den es an Universitäten gibt. Es hat mehr als 1.300 Sozialunternehmen, die in über 60 Ländern tätig sind, Acceleration-Dienste für ihre Kapazitätsentwicklung bereitgestellt. Das Miller Center identifiziert Sozialunternehmer(innen) mit hohem Potenzial und bietet anschließend einen strukturierten Lehrplan mit maßgeschneidertem Mentoring durch erfahrene Führungskräfte aus dem Silicon Valley. Die Pädagogik des Miller Centers basiert auf Begleitung – man geht die Schritte gemeinsam mit den Sozialunternehmen und lernt mit ihnen. Sozialunternehmen, die diese Programme abgeschlossen haben, konnten mehr als 580 Millionen US-Dollar an Investitionen aufbringen und für über 250 Millionen Menschen eine positive Wirkung erzielen.

Das Miller Center ist ein hervorragendes Zentrum an der Santa Clara University und verkörpert auf sehr konkrete Weise die Mission einer jesuitischen katholischen Universität.¹⁰ Im Jahr 2003 sahen sich die Gründer des Accelerators des Miller Centers viele nützliche technologische Innovationen näher an. Diese sollten die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen fördern können, was jedoch infolge des Fehlens einer effektiven Lieferorganisation misslang. Fast alle Sozialunternehmen des Miller Centers wurden aus Asien, Afrika oder Lateinamerika rekrutiert und arbeiten in erster Linie an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN.

Der Ansatz des Miller Centers stammt zum Teil aus der ignatianischen Tradition humanistischer Spiritualität und Bildung.¹¹ Die Fakultät, die das Miller Center gründete, bezog sich nicht explizit auf diese Tradition der humanistischen Bildung, aber sie wurde von ihrer über Jahrzehnte gesammelten Erfahrung im Lehren an einer Jesuitenuniversität und ihrer pädagogischen Kultur beeinflusst. Diese Werte der Bildung prägten das Miller Center.

¹⁰ WARNER/ LIEBERMAN/ ROUSSOS (2016). - ¹¹ MODRAS (2004).

Wesentlich für die Effektivität dieses Accelerators ist die maßgeschneiderte Einbindung eines Kaders von ehrenamtlichen Mentoren, die alle über umfangreiche Führungserfahrung verfügen. Sobald das Miller Center Sozialunternehmen für sein Programm ausgewählt hat, ordnet es sie leitenden Mentoren zu (ehrenamtliche professionelle Coaches). Diese Mentoren bieten eine Kombination aus einer unternehmerischen Denkweise, die schnelle Innovation und schnelles Wachstum, eine agile Reaktionsfähigkeit auf Kunden-/Marktbedürfnisse und die Bereitschaft fördert, aus Misserfolgen zu lernen. Im Gespräch personalisieren die Mentoren den Lehrplan für jede(n) Unternehmer(in) und nutzen ihre Erfahrung im Silicon Valley, während sie sich durch die Lernmodule arbeiten. Mentoren beraten nicht viel, sondern stellen vielmehr die richtigen Fragen, um dem/der Sozialunternehmer(in) zu helfen, sein/ihr Unternehmen auf einen erfolgreichen Weg zu führen – anders ausgedrückt: Begleitung.

Schwestern-Sozialunternehmerinnen sind Repräsentantinnen echter menschlicher Entwicklung geworden

Das Sisters Blended Value Project bietet katholischen Schwestern praktische Lern- und Bildungserfahrungen, damit sie aus ihren Gemeinden Sozialunternehmen machen können. Das Projekt wurde von der Association of Consecrated Women of Eastern and Central Africa (ACWECA) gestartet, als kreative Antwort auf die Bedürfnisse der 30.000 Schwestern in den zehn Ländern dieser Region. ACWECA bat das Miller Center, ein Programm für Bildung und Begleitung anzubieten und dabei seine Erfahrung zu nutzen, die es im Bereich Acceleration mit über eintausend Sozialunternehmen weltweit gesammelt hat. Das Projekt bietet aktives, praxisorientiertes Lernen, wobei Lernmodelle für Erwachsene und Mentoring mit bestehenden lokalen Sozialunternehmen genutzt werden.

Durch die Gründung ihrer eigenen Sozialunternehmen stärken die katholischen Schwestern ihre eigenen internen Strukturen und schaffen nachhaltige Lebensgrundlagen für ihre lokalen Gemeinschaften. Ursprünglich sollte das Projekt Schwestern helfen,

Sozialunternehmen zu gründen, die schutzbedürftigen Nachbarn und ihnen selbst zugutekommen sollten (Blended Value), aber ACWECA hat jetzt einen mutigeren Weg vor Augen: Gemeinden würden sich in Sozialunternehmen verwandeln und die Berufung der Schwestern erneuern, die in diesem Fall die Bildung einer unternehmerischen Führung ist. Die Schwestern verstehen das soziale Unternehmertum als eine neue Form des sozialen Dienstes, das vollständig mit ihrer religiösen Berufung und den Missionen ihrer Gemeinden übereinstimmt und das Ziel verfolgt, in ihren lokalen Gemeinschaften etwas zu bewirken. Diese verleihen den Schwestern die nötige Glaubwürdigkeit, um sich für eine nachhaltige, frauenfreundliche Entwicklung in afrikanischen Gesellschaften einzusetzen.

Dieses Projekt nutzte die lokalen Partner der Sozialunternehmen des Miller Centers als Mentoren. Beispiele sind: Eggpreneur (Geflügelhaltung in Kenia) und NUCAFE (Kaffeeanbau in Uganda). Die mit dem Miller Center verbundenen Sozialunternehmen bekundeten Interesse an einer Partnerschaft mit den Schwestern; das Vertrauen, das sie in den Gemeinschaften erworben haben, die durch ihr geistliches Amt unterstützt werden, kann eine schnellere Skalierung der Wirkung ermöglichen. Die Begeisterung ging über die praktischen unternehmerischen Fähigkeiten der Schwestern hinaus, und diese Anerkennung führte zu einem Ausbildungskonzept, das von Miller Center, ACWECA und den Partnern der Sozialunternehmen des Miller Centers gemeinsam angeboten wurde. Infolge der Ausbildungen lernten die Schwestern die geschäftlichen Fähigkeiten und Strategien, die sie benötigten, um ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Mithilfe der in der Ausbildung erworbenen Fähigkeiten und strategischen Denkweisen entwickelten die Schwestern einen vorläufigen Geschäftsplan.

Das Miller Center und ACWECA haben ein maßgeschneidertes 6-monatiges Online Accelerator Programm entwickelt, um die Gründung und Realisierung der Sozialunternehmen der Schwestern zu unterstützen. Der Online Accelerator stellte eine Reihe von praktischen Lernmodulen zur Verfügung, die es den Schwestern ermöglichten, Komponenten

ihres Geschäftsplans weiterzuentwickeln und zu festigen. Das Ergebnis des Accelerators war, dass die Gemeinden ihre eigenen Sozialunternehmen aufbauten und Pläne entwickelten, um geeignete Formen von Kapitalinvestitionen zu skalieren und zu sichern und dadurch ihre Wirkung zu skalieren.

Die nächste Komponente dieses Programms waren frühzeitige Impact-Investitionen. Die Sozialunternehmen der von den Schwestern betreuten Gemeinden können Finanzmittel aus dem Nancy Ottoboni Impact Investment Fund for Sisters beantragen und erhalten, um ihre Wirkung zu erhöhen. Dies ist der erste Impact-Investment-Fonds, der ausschließlich für Sozialunternehmen vorgesehen ist, die von katholischen Schwestern geleitet werden. Der Ottoboni-Fonds wurde eingeführt, um Schwestern zu unterstützen, die lernen, wie sie Investitionen für eine soziale Wirkung nutzen können, besonders zum Nutzen von Frauen und Jugendlichen. In dem Wissen, dass die Schwestern ihre erste Impact-Investition über diesen Fonds beantragen würden, wollte der Geldgeber, dass die Schwestern die Finanzverwaltung von Unternehmen erlernen und zugleich eine soziale Wirkung erzielen können.

Für das Banyatereza Sisters Coffee Blended Value Project haben die Töchter der hl. Therese vom Kinde Jesus in Fort Portal, Uganda, ein auf Kaffee spezialisiertes Sozialunternehmen gegründet. Dieses Projekt soll die Lebensgrundlagen der Kaffeebauern in den benachbarten Dörfern verändern und die älteren Menschen in ihrer Gemeinde unterstützen. Diese Schwestern bilden lokale Landwirte in nachhaltiger Kaffeeproduktion aus, organisieren sie in Genossenschaften, erhöhen den Nutzen über den Kaffee hinaus durch die lokale Verarbeitung und stellen Vertriebsbeziehungen zu Premium-Märkten her. Sie beantragten Impact-Investitionen, um ihren Modell-Bauernhof zu verbessern, für die Ausbildung der Landwirte, um einen Pulper und einen solarbetriebenen Kaffee-Trockner zu kaufen und zu installieren, dies alles mit dem Ziel, ihrer lokalen Gemeinschaft einen höheren Nutzen zu bringen.

Alle Schwestern, die sich auf diesen Weg begeben, zeigen ihre gemeinsamen Werte vor dem Hinter-

grund der Gemeinsamkeiten ihrer Unternehmen. Sie fühlen sich ihrem Land sehr verbunden und wollen Mutter Erde schützen. Sie wollen ihre landwirtschaftlichen Verfahren verbessern, um Hungernde mit nahrhaften Lebensmitteln zu ernähren. Sie wollen durch die Landwirtschaft einen sozialen Nutzen schaffen, auch dann, wenn sie sich an Klima-Veränderungen anpassen müssen. Und sie wollen die lokale Bevölkerung ausbilden, damit sie Lebensgrundlagen in der afrikanischen Landwirtschaft schafft. Zum Beispiel bietet eine Initiative der Religiösen Schwestern des Heiligen Geistes (Sambia) für aufstrebende Bauern eine agrarökologische Ausbildung für Schulabbrecher an, um ihnen zu helfen, ihre eigenen Unternehmen zu gründen. Die Schwestern sehen ihre Sozialunternehmen als Möglichkeit, zur Lösung des Problems der Armut in Afrika beizutragen.

Die Schwestern bringen viele persönliche Werte in diese Arbeit ein, darunter eine bessere Bildung im Vergleich zu vielen afrikanischen Frauen und ihr lebenslanger Einsatz für arme und vulnerable Personen. Vielleicht am wichtigsten ist, dass sie in der Lage sind, das große Vertrauen der lokalen Bevölkerung in ihre Gemeinden zu nutzen und sie so zu unternehmensorientierten wirtschaftlichen Möglichkeiten zu führen.

Die Theorie des Wandels, die beim Sisters Blended Value Project richtungsweisend war, lautete: Durch die Auswahl von Gemeinden mit hohem Potenzial und das anschließende Angebot einer Reihe von Dienstleistungen für die Gründung erfolgreicher Sozialunternehmen werden diese führenden Gemeinden zu Vorbildern, denen viele andere folgen wollen. Das wichtigste Ergebnis der ersten Phase dieses Projekts war eine Reihe von mustergültigen Gemeinden, die ihren lokalen Gemeinschaften helfen, ihre eigene finanzielle Nachhaltigkeit verbessern und ihr Charisma wiederaufleben lassen. ACWECA verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Förderung des Austauschs bewährter Verfahren zwischen den Gemeinden und wird darauf aufbauen. ACWECA festigte das Gelernte mit einem Programm zur Bildung von Führungskräften, die als neue Vorgesetzte in den jeweiligen Gemeinden dienen sollten,

außerdem durch die Erstellung von Materialien für Schwestern, damit diese sich in der ersten Phase der Bildung beteiligen können.

Seit November 2019, als das Miller Center und ACWECA das Programm starteten:

1. haben insgesamt 54 Schwestern in 18 Gemeinden unternehmerische Führungsqualitäten entwickelt.
2. Davon absolvierten 36 Schwestern in 12 Gemeinden eine Ausbildung.
3. Davon absolvierten insgesamt 24 Schwestern in 8 Gemeinden das Programm Sisters Accelerator.
4. Davon haben 7 Gemeinden Impact-Investment-Fonds von Ottoboni beantragt und erhalten.

Im Jahr 2022 ist die Führung dieses Projekts im Bereich Bildung vom Miller Center zur Strathmore University in Nairobi, Kenia, übergegangen. Weitere zehn Gemeinden arbeiten mit der Strathmore University zusammen, wodurch dieses Projekt mehr afrikanisch geprägt sein wird.

Die katholischen Schwestern sind in einer einzigartigen Position, in der sie das Potenzial afrikanischer Frauen und Jugendlicher freisetzen können: sie begeben sich in die lokalen Gemeinden, werden als sehr vertrauenswürdig betrachtet und verfügen über unzureichend genutzte Vermögenswerte wie zum Beispiel Land. Ihre Effektivität wird jedoch durch die nicht nachhaltigen Dienstleistungsmodelle eingeschränkt, die für die eigene Förderung und die Förderung ihrer Dienste für die Armen in hohem Maße auf Wohltätigkeitsorganisationen angewiesen sind. Die Schwestern verfügen außerdem über eine minimale formale Ausbildung. Daher sind ihre geschäftlichen Kenntnisse und ihre Fähigkeit, zu finanziell nachhaltigen Modellen überzugehen, begrenzt. Diese Schwestern erhöhen die Wirkung erfolgreicher Modelle für soziales Unternehmertum, indem sie in ihren lokalen Gemeinschaften für eine größere Wirkung sorgen und bevorzugt Frauen und Kinder in diese Bemühungen einbeziehen.

Fazit

Soziales Unternehmertum kann ein praktischer Ausdruck einer katholisch-sozialen Vision sein. Diese Strategien der Sozialunternehmen veranschaulichen auf konkrete Weise mehrere Konzepte des katholisch-sozialen Denkens. Der Begriff des ungerechten sozialen Gleichgewichts steht im Einklang mit dem Begriff der „strukturellen Sünde“, was bedeutet, dass die sozialen Strukturen in einer Gesellschaft die Armen und Schwachen systematisch benachteiligen und Ungerechtigkeit aufrechterhalten. Sozialunternehmer(innen) gehen die strukturelle Sünde an, ohne theologische Sprache.

Sozialunternehmer(innen) erkennen die Probleme, die sich aus Regierungsversagen, Marktversagen oder einer ungerechten Wirtschaftspolitik ergeben, aber statt sich für eine bessere Regierungspolitik einzusetzen, gründen sie Unternehmen, die wiederum Märkte schaffen, die Zugang zu Waren und Dienstleistungen ermöglichen.¹² Sie identifizieren institutionelles Versagen, ergreifen dann aber selbst direkte Maßnahmen und demonstrieren, dass wirtschaftliche Anreize angepasst werden können, um eine gerechtere Gesellschaft zu fördern. Das direkte Handeln von Sozialunternehmer(inne)n, die gegenüber lokalen Kunden und Interessenvertretern rechenschaftspflichtig sind, veranschaulicht das Prinzip der Solidarität.

Die von Unternehmen geführte Entwicklung geht über die konventionelleren Formen der wirtschaftlichen Entwicklung (staatlich geleitete Entwicklung oder internationale Hilfe oder Wohltätigkeitsorganisationen) hinaus und ist dabei bemerkenswert einheitlich mit dem Paradigma der „authentischen Entwicklung“, für das sich die katholische Kirche in den vergangenen Jahrzehnten eingesetzt hat.¹³ Sozialunternehmen sind bezüglich der Gemeinschaften, denen sie helfen, reaktionsfähiger, dies unter anderem deshalb, weil sie für Waren und Dienstleistungen etwas verlangen (wenn auch einen niedrigeren Preis), um den Zugang von wirtschaftlich marginalisierten Personen zu gewährleisten.

¹² ELKINGTON/HARTIGAN (2008). - ¹³ SNIEGOCCI (2009).

Dies vermeidet Probleme durch Abhängigkeiten, die sich aus der Wohltätigkeit ergeben können, und stimuliert gleichzeitig die Bildung lokaler Märkte. Sozialunternehmer(innen) gründeten und führen Unternehmen, die nach sozialem Nutzen streben, was man als gleichbedeutend mit Gemeinwohl bezeichnen könnte. Die Schaffung eines sozialen Nutzens bedeutet die Bereitstellung von Waren und Diensten, die für die Würde der Einzelnen und ihrer Familien, aber auch für die Schaffung stärkerer sozialer Beziehungen erforderlich sind.



Zum Autor:

P. Prof. Dr. Keith D. Warner OFM war zum Zeitpunkt der Abfassung Direktor des Miller Center for Social Entrepreneurship an der Santa Clara University in Kalifornien (USA) und ist jetzt Professor an der University of San Diego.

Literaturverzeichnis

CARLSON, Eric/ KOCH, James L. (2018): Building a successful social venture. Oakland, Kalifornien (Berrett-Kohler).

CHAHINE, Teresa (2016): Introduction to social entrepreneurship. Boca Raton, Florida (CRC Press).

ELKINGTON, John/ HARTIGAN, Pamela (2008): The power of unreasonable people: how social entrepreneurs create markets that change the world. Cambridge, Massachusetts (Harvard Business Review Press).

GRAY, Leslie/ BOYLE, Alaina/ YU, Victoria (2017): Turning on the lights: transcending energy poverty through the power of women entrepreneurs. Santa Clara, Kalifornien (Miller Center for Social Entrepreneurship).

MARTIN, Roger L./ OSBERG, Sally (2015): Getting beyond better: how social entrepreneurship works. Cambridge, Massachusetts (Harvard Business Review Press).

MODRAS, Ronald (2004): Ignatian humanism: a dynamic spirituality for the 21st century. Chicago (Loyola Press).

SNIEGOCKI, John (2009): Catholic social teaching and economic globalization. Milwaukee (Marquette University Press).

WARNER, Keith Douglass OFM/ LIEBERMAN, Andrew/ ROUSSOS, Pamela (2016): Ignatian pedagogy for social entrepreneurship: twelve years helping 500 social and environmental entrepreneurs validates the GSBI methodology. In: Journal of Technology Management & Innovation 11(1), 80-85.

WARNER, Keith Douglass OFM (2020): Investing for social value: Franciscan philosophical foundations for an inclusive economy. Grüne Reihe der Missionszentrale der Franziskaner 120, 115-25.

YUNUS, Muhammad (2007): Creating a world without poverty: social business and the future of capitalism. New York (Public Affairs).

YUNUS, Muhammad (2011): Building social business: the new kind of capitalism that serves humanity's most pressing needs. New York (Public Affairs).

VON WOHLTÄTIGKEIT ZUM UNTERNEHMERTUM: DIE LITTLE SISTERS OF ST. FRANCIS ALS DEVELOPMENT AGENTS IN UGANDA

Margaret Nabukenya LSOSF

Seit den Anfängen des Instituts der Little Sisters of St. Francis (LSOSF) ist die Tugend der Wohltätigkeit so relevant und steht als einer der Grundwerte im Vordergrund, so wie es unsere Gründerin Mutter Mary Kevin Kearney, Dienerin Gottes, gewünscht hat. Vor dem Hintergrund unseres Leitbilds „Mitgefühl mit den marginalisierten Personen im Geiste des Hl. Franziskus und der Mutter Kevin“ haben immer mehr Menschen Wohltätigkeit genutzt, um zu überleben, und sie werden dies auch weiterhin tun. Dies ist das Ergebnis der Wohltätigkeit, die das Institut kontinuierlich von lokalen und internationalen Wohltätigkeitsorganisationen empfangen hat. So wurden alle unsere wesentlichen Dienste gefördert, die allesamt unterprivilegierte Angehörige des Leibes Christi umfassen: die Kranken, die Armen, die Alten, die Invaliden, die Waisen, die Aussätzigen und die Obdachlosen.¹ In reichen Nationen mit Sozialstaaten bleibt die Wohltätigkeit eine dominierende Kraft im Leben der armen Menschen. Unzureichende staatliche Sozialhilfe und hohe Wohnkosten bringen die Menschen in Armut dazu, sich täglich von Wohltätigkeitsorganisationen unterstützen zu lassen.² Die Bedeutung der Wohltätigkeit als Reaktion auf Armut ist umstritten, wobei manche deren Vorrangstellung gegenüber der staatlichen Sozialhilfe³ und andere ihre Rolle bei der Förderung der Abnahme der Sozialstaaten hervorheben⁴. Es gibt mehrere Argumente, die von jenen genutzt werden, die sich statt für den Staat für Wohltätigkeits- und Gründungsinitiativen als wichtigste Versorger für das Wohl der Armen einsetzen. Unternehmertum wird immer mehr als Meilenstein auf dem Weg zum Fortschritt angesehen⁵. Es trägt zur Entwicklung und zum Wohlstand der

Länder bei und hilft den Nationen, die wachsende Es ist ein dynamisches Konzept, das aus einer Vielzahl von Perspektiven und in verschiedenen Kontexten untersucht werden kann. Ausgehend von der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften ist das Konzept des Unternehmertums in den letzten Jahrzehnten in der westlichen Wissenschaft und Praxis exponentiell gewachsen und wird nun von Wissenschaftler(inne)n fachübergreifend thematisiert, darunter Management- und Organisationsstudien, Soziologie, Psychologie und kritische Studien, was zur Bildung des aufkommenden, interdisziplinären Studienfachs „Unternehmertum“ führt. Gill⁷ sagt, dass die fachübergreifende Aufmerksamkeit für das Unternehmertum deutlich gezeigt hat, dass das Konzept nicht mit völliger Gewissheit definiert werden kann, wenngleich sich zahlreiche Wissenschaftler(innen) einig darüber sind, dass Unternehmertum sich im weitesten Sinne auf die Denkweisen, Einstellungen und Abläufe bezieht, die mit Wertschöpfung verbunden sind oder dieser zugeordnet werden; was jedoch mit „Wert“ genau gemeint ist, wird weiterhin diskutiert. Das Unternehmertum wurde erst kürzlich in dem Bereich Organisationskommunikation aufgegriffen, wobei dies in erster Linie durch eine Verbindung weiterer kritischer und diskursorientierter Ansätze zum Verständnis des Konzepts erfolgt ist.

Wohltätigkeit, Unternehmertum und Entwicklung

Die Bedeutung der *Wohltätigkeit* als Reaktion auf Armut ist umstritten, wobei manche deren Vorrangstellung gegenüber der staatlichen Sozialhilfe⁸ und

¹ vgl. LSOSF Constitutions/ Directory: Our apostolate Nr. 47: 22. - ² PARSELL/ CLARKE (2020). - ³ MCKNIGHT (1995); SMITH/ LIPSKY (1993). - ⁴ CLOKE et al. (2017). - ⁵ SEMRAU et al. (2016). - ⁶ WELBOURNE/ PARDO-DEL-VAL (2009). - ⁷ GILL (2017). - ⁸ MCKNIGHT (1995); SMITH AND LIPSKY (1993).

andere ihre Rolle bei der Förderung der Abnahme der Sozialstaaten hervorheben⁹. Die LSOSF betrachtet den Begriff jedoch als „Mitgefühl mit den marginalisierten Personen, um Erneuerung und Fülle des Lebens Christi in die heutige Welt zu bringen“. Daher engagieren sie sich im Rahmen von Apostolat-Arbeiten wie Unterrichten (auf allen Bildungsniveaus), Gesundheitsversorgung (stationäre und ambulante Versorgung, darunter Programme zu HIV und AIDS), katechetische Arbeit und Sozialdienste, die Folgendes umfassen: Betreuung von Straßenkindern, Versorgung von alleinerziehenden Müttern, Flüchtlingen und weiblichen Gefangenen, älteren Menschen, Personen mit Behinderungen, Waisen und vulnerablen Kindern. Auf die Mehrheit (99,5 %) der Personen, die durch die genannten wesentlichen Dienste unterstützt werden, wurde die Wohltätigkeit mit minimalen Anstrengungen erweitert, um so ein nachhaltiges unabhängiges Leben zu gewährleisten.

Wie Cloke und andere beobachtet haben, gibt es mehrere Argumente, die genutzt werden, um sich statt für den Staat für Wohltätigkeits- und Gründungsinitiativen als wichtigstem Versorger für das Wohl der Armen einzusetzen. Tatsächlich schrieb Papst Johannes Paul II. (1991), dass der Sozialstaat die Funktion der Gemeinschaft, „echte brüderliche Unterstützung“ zu leisten, weltweit untergrabe und dass Wohltätigkeitsorganisationen und Ehrenamtliche notwendig seien, „die heute weit verbreitete individualistische Mentalität“ zu überwinden. Was Papst Johannes Paul II. beobachtete, ist sehr wichtig, aber andererseits erfordert es, dass Sozialstaaten und Wohltätigkeitsorganisationen wie die LSOSF und internationale Gemeinschaften eine praktische Wohltätigkeit übernehmen sollten, indem sie den unterstützten/erreichten Personen soziale und wirtschaftliche Fähigkeiten nachhaltiger Natur vermitteln. In der Region Buganda – das heißt, wo ein Teil der Hauptstadt Ugandas liegt – wird Hilfe zur Verfügung gestellt, wenn ein Nachbar darum bittet; allerdings wird dann zum Zweck der praktischen Wohltätigkeit nicht nur materielle Hilfe geleistet, die das jeweilige unmittelbare Problem

löst, sondern auch – wenn es sich beispielsweise um ein natürliches Gewürz handelt – eine Jungpflanze entwurzelt und übergeben, sodass die jeweilige Person wieder geht, die Jungpflanze einpflanzt und nie mehr wegen des Gewürzes zurückkommen muss. In diesem Zusammenhang ist die LSOSF der Ansicht, dass sie das Unternehmertum annehmen muss, statt nur temporäre Hilfe anzubieten.

Die vorhandenen Arbeiten zeigen die Grenzen der Verschiebung des Gleichgewichts von einer staatlich geführten Bereitstellung von Sozialhilfe zu einem Wohltätigkeitsmodell, das auf Subsidiarität und spontanem Mitgefühl basiert¹⁰. Hierzu hat die LSOSF eine sozioökonomisch nachhaltige Vermittlung von Fähigkeiten begonnen, zunächst mit Jugendlichen, Müttern und Vätern von Kindern, alleinerziehenden Müttern sowie Witwen und interessierten Witwern. Was machen sie? Sie engagieren sich mit praktischer Wohltätigkeit, wo die Ausbildung auf dem Gebiet der praktischen Subsistenzwirtschaft fortgesetzt wird, und dies spiegelt sich wider in der Bereitstellung notwendiger Materialien zur Existenzgründung, die für die Auszubildenden kostenfrei sind und von ihnen vervielfältigt werden dürfen; sie können innovativ sein und ihre Existenzgrundlage verbessern. Für mich bedeutet dies ein Verlassen der Wohltätigkeit (Gaben) und der Wechsel zu einer unternehmerischen Wohltätigkeitsorganisation.

Die Wissenschaftler, das heißt Cloke und andere,¹¹ bauen weiterhin auf einer entwickelten Literatur auf, die vier Kritiken identifiziert: d. h. Wohltätigkeit für Menschen in Armut ist auf asymmetrischen Machtverhältnissen aufgebaut und verschärft diese; der Erhalt von Wohltätigkeit ist stigmatisiert; Wohltätigkeit konstruiert Armut als persönliches und nicht als soziales Problem; und Wohltätigkeit verbirgt wirtschaftliche, soziale und politische Institutionen, in denen Armut verwurzelt ist.¹² Die Abstufungen innerhalb der jeweiligen Argumente für oder gegen Wohltätigkeit zeigen, wie die Debatte über binäre politische Ideologien hinausgehen kann. Dem Trend folgend, an dem sich die LSOSF seit ihrer Gründung

⁹ CLOKE et al. (2017). - ¹⁰ LAMBIE-MUMFORD (2019). - ¹¹ CLOKE et al. (2017). - ¹² SMITH-CARRIER (2020).

bis heute orientiert hat, können die Kritiken der Wissenschaftler nicht widerlegt werden; im Moment und vor dem Hintergrund der lokal und weltweit wachsenden wirtschaftlichen Belastung hat die LSOSF regional und international gearbeitet, um sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Ressourcen für wohltätige Zwecke zu mobilisieren, aber die Notwendigkeit, von der Gesellschaft unterstützt zu werden, hat sich weiter erhöht (wir nähern uns 60 %). So haben wir ein Abhängigkeitsyndrom geschaffen, das mit den vier festgestellten Kritiken im Einklang steht und sich negativ auswirkt. Es ist ein Akt der Wohltätigkeit, die Bedürftigen in der Gesellschaft zu unterstützen, aber es ist noch wohltätiger, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Interessenvertreter kreativer sind und sich die Führungskräfte von neuen Unternehmen, kleinen Unternehmen und Familienunternehmen für nachhaltige Lebensgrundlagen einsetzen.

Mühlebach zeigt, dass Wohltätigkeit als Reaktion auf Armut entweder gepriesen wird oder Besorgnis hervorruft.¹³ Ihr Vorhandensein wird als Beweis dafür angeführt, dass entweder die Gemeinschaft und die Zivilgesellschaft gut funktionieren oder der Neoliberalismus die sozialen Rechte untergräbt; ihr Vorhandensein bzw. ihr Mangel sagt viel über die vorherrschenden Meinungen darüber aus, wie Gesellschaften organisiert werden sollten, um auf Menschen in Not zu reagieren, und welche Rolle der Staat bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse spielen sollte. Vor dem Hintergrund dieser sich verändernden Auffassungen wenden wir uns nun als LSOSF außerhalb von Wohltätigkeitsorganisationen dem Unternehmertum zu, bei dem wir das Gefühl haben, dass es wirklich etwas verändert. Shaker und andere bestärken uns in unserer Überzeugung. Wie sie bemerken, ist das Unternehmertum eine wesentliche Quelle für die Schaffung von Wohlstand und Arbeitsplätzen, für wirtschaftliches und technologisches Wachstum und für soziale Veränderungen.¹⁴ Unser Wunsch, als Entwicklungshelferinnen von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum zu wechseln, ist daher längst überfällig.

Wie Ratten und Dana feststellen, ist das Unternehmertum eine Form von Empowerment, da es den jeweiligen Personen eine Möglichkeit bietet, ihre Träume zu verwirklichen.¹⁵ Unternehmertum bezieht sich auf Handlungen der organisatorischen Schaffung, Erneuerung oder Innovation, die innerhalb oder unabhängig von einem bestehenden Unternehmen stattfinden, wobei sich Corporate Entrepreneurship auf die unternehmerischen Aktivitäten bezieht, die innerhalb der Grenzen eines bestehenden Unternehmens erfolgen. Auf der anderen Seite bemerkt Gill, dass Unternehmertum ein dynamisches Konzept ist, das aus einer Vielzahl von Perspektiven und in verschiedenen Kontexten untersucht werden kann.¹⁶

Ausgehend von der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften ist das Konzept des Unternehmertums in den letzten Jahrzehnten in der westlichen Wissenschaft und Praxis exponentiell gewachsen und wird nun von Wissenschaftler(inne)n fachübergreifend thematisiert, darunter Management- und Organisationsstudien, Soziologie, Psychologie und kritische Studien, was zur Bildung des aufkommenden, interdisziplinären Studienfachs „Unternehmertum“ führt. Abgesehen von der Übernahme, von der Gill spricht, erkennen Wohltätigkeitsorganisationen die Notwendigkeit, unternehmerische Aktivitäten zu übernehmen, um eine nachhaltige Lebensgrundlage unter jenen zu schaffen, denen die Wohltätigkeit zugutekommt. Der Begriff des Unternehmertums wird erklärt und die aktuelle Debatte zusammengefasst, die sich darauf konzentriert hat, ob das Unternehmertum für Aktivitäten bestimmt ist, die Innovationen umfassen, oder ob es alle Handlungen der Organisationsgestaltung umfassen sollte, ob innovativ oder imitativ. Es ist erforderlich, dass die unternehmerischen Fähigkeiten und Kenntnisse durch strukturierte Schulungen und Programme zum Aufbau von Institutionen verbessert werden, um die Basis der Unternehmer(innen) zu erweitern und das Tempo zu beschleunigen, in dem neue Unternehmen selbst von den sogenannten vulnerablen und marginalisierten Personen der

¹³ MUEHLEBACH (2012). - ¹⁴ SHAKER et al. (2008). - ¹⁵ RATTEN/ DANA (2019). - ¹⁶ GILL (2017).

Gesellschaft gegründet werden, die sowohl von den lokalen als auch von den internationalen Spendern unterstützt werden.

Zudem wird erklärt, wie sich die strategischen Entscheidungen und nachfolgenden Handlungen, die mit dem Unternehmertum einhergehen, von den strategischen Entscheidungen und Handlungen ausgereifter, stabiler Unternehmen unterscheiden. Im Rahmen ihrer weiteren Forschung weist Gill weiter darauf hin, dass die fachübergreifende Aufmerksamkeit für das Unternehmertum deutlich gezeigt hat, dass das Konzept nicht mit völliger Gewissheit definiert werden kann, wenngleich sich zahlreiche Wissenschaftler(innen) einig darüber sind, dass Unternehmertum sich im weitesten Sinne auf die Denkweisen, Einstellungen und Abläufe bezieht, die mit Wertschöpfung verbunden sind oder dieser zugeordnet werden; was jedoch mit „Wert“ genau gemeint ist, wird weiterhin diskutiert.¹⁷ So ist es für die LSOSF, die sich seit mehr als 99 Jahren an gemeinnützigen Aktivitäten beteiligt, besonders wichtig, den unterstützten Menschen die erforderlichen nachhaltigen Fähigkeiten zu vermitteln. Diese ermöglichen ihnen, innovativer zu werden und Arbeitsplätze zu schaffen und somit zum nationalen Wohlstand und den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung beizutragen.

Die LSOSF mit ihrer Sichtweise „Von Wohltätigkeit zum Unternehmertum“ möchte, dass alle Interessenvertreter, denen gedient wird, in dem Unternehmen zu Kollegen und Kolleginnen werden und lernen, die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen und daraus Nutzen für ein nachhaltiges Leben ziehen; dass es ein gemeinsamer Prozess wird, der von einer Gruppe von Interessenvertretern durchgeführt wird, die zusammenkommen, um gemeinsam Neuerungen in der Umgebung zu schaffen. Dieser Ansicht sind vielleicht nicht viele, aber genau wie es eine Reihe von Wissenschaftlern sieht, glaubt auch die LSOSF, dass Unternehmertum eine Erkennung von Chancen bedeutet und dass es sich bei Unternehmer(inne)n um einzigartige Personen handelt, die in der Lage sind, dort objektive Chancen

zu entdecken, wo andere dies nicht tun. In Busoga zum Beispiel, einem der am stärksten von Armut, einem hohen Analphabetentum und Frühehen betroffenen Gebiete, gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die unvoreingenommen und mit praktischen Fähigkeiten genutzt werden können. Eine solche Region kann bessere Unternehmer(innen) bekommen und muss nicht mehr nach wiederkehrenden, aber kurzlebigen Wohltätigkeitsorganisationen suchen.

Indem man denen hilft, die von Wohltätigkeitsorganisationen unterstützt werden und zu Unternehmer(inne)n werden, wird die Kreativität für ihr Leben relevant, und so sind sie in der Lage, Ideen, Alternativen und Möglichkeiten, die eine nützliche Lösung für ihre bestehenden Probleme der bitteren Armut sein könnten, zu entwickeln und zu erkennen. Wie die LSOSF festgestellt hat, ist die beste Option, sie beim Sammeln von Ideen zu unterstützen, die einen potenziellen Nutzen haben, und sie mithilfe eines entsprechenden Prozesses in die Praxis umzusetzen. Mithilfe des Unternehmertums sucht LSOSF eine visionäre Person, die ein großes persönliches und finanzielles Risiko eingeht, um ein Unternehmen zu gründen oder zu expandieren und in einer weltweit konkurrierenden Gesellschaft nachhaltig zu leben.

Bei fast jedem Autor existiert eine andere Definition von *Entwicklung*; und da der Begriff Entwicklung für unterschiedliche Menschen auch unterschiedliche Dinge bedeuten kann, ist entscheidend, dass wir eine funktionierende Definition oder eine zentrale Sicht zu seiner Bedeutung haben. In rein wirtschaftlicher Hinsicht bedeutete Entwicklung traditionell das Erreichen nachhaltiger Wachstumsraten des Pro-Kopf-Einkommens, um es einer Nation zu ermöglichen, ihre Produktion schneller zu steigern als die Wachstumsrate ihrer Bevölkerung zunimmt.¹⁸ Daher werden das Wachstumsniveau und die Wachstumsraten des „realen“ Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommens (BNE) (monetäres Wachstum des BNE pro Kopf abzüglich der Inflationsrate) verwendet, um den allgemeinen wirtschaftlichen Wohlstand

¹⁷ GILL (2017). - ¹⁸ TODARO/ SMITH (2014).

einer Bevölkerung zu messen – und wie viele reale Waren und Dienstleistungen durchschnittlichen Bürger(inne)n für Konsum und Ausgaben zur Verfügung stehen. Die beiden Autoren Todaro und Smith betrachteten die Entwicklung als den Prozess der Verbesserung der Qualität aller menschlichen Leben und Fähigkeiten durch die Erhöhung des Lebensstandards, des Selbstwertgefühls und der Freiheit der Menschen. Seit Truman hat Entwicklung zumindest eine Sache bedeutet: Aus dem vagen, undefinierbaren und würdelosen Zustand zu entkommen, der als Unterentwicklung bekannt ist.¹⁹ Entwicklung muss daher als ein mehrdimensionaler Prozess verstanden werden, der große Veränderungen in den sozialen Strukturen, in der Haltung der Bevölkerung und in den nationalen Institutionen sowie die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums, die Verringerung der Ungleichheit und die Beseitigung der Armut umfasst.

Die Entwicklung muss in ihrem Kern den ganzen Bereich des Wandels darstellen, durch den ein ganzes Sozialsystem, das auf die vielfältigen Grundbedürfnisse und sich entwickelnden Bestrebungen von Individuen und sozialen Gruppen innerhalb dieses Systems abgestimmt wird, sich von einem Lebenszustand, der weitgehend als unbefriedigend empfunden wird, zu einer Lage oder einem Lebenszustand bewegt, der als materiell und spiritueller besser angesehen wird. Als umfassendes Konzept wurde der Begriff der Entwicklung mit Blick auf die Realisierung von Wirtschaftswachstum und sozialer Entwicklung eingehend untersucht. Der Schwerpunkt verlagerte sich jedoch von der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung als den bestimmenden Faktoren des gesellschaftlichen Wandels. An dieser Stelle beteiligen wir uns als LSOSF als Entwicklungshelferinnen. Entwicklung ist ein Prozess zur Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen mithilfe von drei gleichermaßen wichtigen Aspekten. So hat sich die LSOSF als Gruppe von Entwicklungshelferinnen bemüht, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, indem sie:

- Den Lebensstandard der Menschen erhöht, d. h. Einkommen und Konsum, Lebensmittel, medizinische Versorgung, Bildung, dies mithilfe von entsprechenden Wachstumsprozessen.
- Bedingungen schafft, die nach Etablierung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Systeme und Institutionen, die die Menschenwürde und den Respekt fördern, dem Wachstum des Selbstwertgefühls der Menschen förderlich sind.
- Für mehr Entscheidungsfreiheit der Menschen gesorgt hat, indem sie das Angebot der zur Auswahl stehenden Varianten erweitert hat, z. B. diverse Sorten von Waren und Dienstleistungen.

Laut Pearson umfasst Entwicklung „eine qualitative oder quantitative Verbesserung bzw. beides – bezüglich der Verwendung der verfügbaren Ressourcen“²⁰. Außerdem erklärt er, dass sich Entwicklung nicht auf eine bestimmte Perspektive der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verbesserung bezieht. Stattdessen handelt es sich dabei um einen hybriden Begriff für eine Vielzahl von Strategien, die für die sozioökonomische und umweltbezogene Transformation von aktuellen zu gewünschten Zuständen angewendet werden. Laut Abuyiada geht es bei dem Begriff Entwicklung darum, aktive und nachhaltige Gemeinschaften aufzubauen, die auf sozialer Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt basieren.²¹ Es geht darum, Machtstrukturen zu ändern, um Barrieren zu verringern, die Menschen daran hindern, sich an den Fragen zu beteiligen, die sich auf ihr Leben auswirken.

LSOSF als Development Agents

Im wörtlichen Sinne bezieht sich der Begriff „Agent“ auf einen Vertreter, der gesetzlich befugt ist, im Namen einer anderen Person oder eines Unternehmens zu handeln. Bei einer ganzen Reihe von Entwicklungen für die Transformation des Lebens der Menschen in Uganda hat die LSOSF gute Arbeit geleistet. Dies zeigte sich in den vier wichtigsten Diensten, die unterschiedliche Apostolate darstellen. In Anlehnung an Abuyiada, die erklärt, dass Entwicklung ein hybrider Begriff für eine Vielzahl

¹⁹ GUSTAVO/ MADHU (2010). - ²⁰ PEARSON (1992). - ²¹ ABUYIADA (2018).

von Strategien ist, die für die sozioökonomische und umweltbezogene Transformation von aktuellen zu gewünschten Zuständen angewendet werden, spreche ich über die LSOSF als Vertreterinnen der Entwicklung.

Die Little Sisters of St. Francis (LSOSF) gehören zu den wenigen religiösen Instituten, die ganzheitliche Dienste in den Bereichen Bildung, Sozialpastoral und Gesundheit anbieten. Diese Dienste werden in den zahlreichen Institutionen erbracht, die von Mutter Kevin Kearney, Dienerin Gottes, gegründet wurden und sich in verschiedenen Gebieten von Uganda befinden. Die Institutionen haben wesentliche Beiträge zur Überwindung der bestehenden qualitativen Barrieren in den Bereichen Unterricht, Medizin und Sozialarbeit sowie bei der Messung von Lernergebnissen geleistet, insbesondere bei den Bevölkerungen in den städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten von Uganda. Im Folgenden erfahren Sie, wie sich die Arbeit der Entwicklungshelferinnen widerspiegelt hat:

Die von uns angebotenen Bildungsdienste reichen von der Vor-, Grund- und Sekundarschule bis zur Ausbildung in der Pflege und anderen beruflichen Ausbildungen. Was die Hochschulbildung betrifft, gibt es bei der LSOSF Personen, die eingeschrieben waren und ihr Wissen in diesen Institutionen weitergeben. Mehrere sogenannte schulische Interventionssimulationen wurden durchgeführt, um die Bindung von heranwachsenden Mädchen und Jungen, Jugendlichen, erwachsenen Frauen und Männern an den Schulen zu verbessern, den Übergang zu allen Schulstufen zu fördern und nachhaltige Lebensgrundlagen sicherzustellen. Es gibt jedoch auch enorme Lücken (zum Beispiel ist das weitergegebene Wissen hauptsächlich theoretisch), die im Verständnis der Rolle von hochwertigen Bildungsdiensten bei der Bewältigung der sozioökonomischen Entwicklungs Herausforderungen bestehen bleiben; es geht darum, inwieweit der Aufbau von Bildung und praktischen nachhaltigen Fähigkeiten durch die katholische Kirche im Dienste der Little Sisters of St. Francis und in den gegründeten Bildungsinstitutionen zu einem wesentlichen und hochwertigen Humankapital beitragen und somit

helfen kann, sowohl eine nachhaltige Entwicklung als auch die nationalen Ziele zu erreichen. Fast 50 % der von uns angebotenen Bildungsdienste werden über externe Hilfen unterstützt, die internationaler Natur sind, wobei unser größter Unterstützer die Missionszentrale ist. Bei genauerer Untersuchung dieser Frage wird sich deutlich zeigen, dass eine große Zahl der von uns angebotenen Bildungsdienste durch Mittel der Wohltätigkeit ermöglicht werden, die wir dann weitergeben. Dies ist für unseren Wunsch, von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum überzugehen und innovative Entwicklungshelferinnen zu werden, entscheidend.

Die LSOSF hat sich seit unserem Beginn und bis heute stets an verschiedenen sozialen Arbeiten beteiligt, die unter anderem den Umgang mit Menschen mit Behinderungen wie Gehörlosen, Menschen mit verschiedenen Formen von Behinderungen, mit geistig Behinderten, Menschen mit angeborenen Erkrankungen, Randgruppen (insbesondere Kinder, Jugendliche und Frauen) sowie ältere und kranke Menschen umfassen. Wir engagieren uns weiterhin im Institute Agricultural Development Program (IADP), d. h. mit Diensten für Sozialunternehmen, deren Ziel es ist, die Armut unter den vulnerablen und marginalisierten Personen zu verringern, indem sie ihnen unternehmerische Fähigkeiten vermitteln, die sie in die Lage versetzen, kleine Projekte zu beginnen und durchzuführen, die (neben weiteren Programmen) Einnahmen bringen. Der Beitrag und die Wirkung dieser Programme sind mithilfe der vorhandenen Institutionen wie der Momo Farm in Kenia und der Busunju Farm in Uganda realisierbar. Die Sozialpastoral wird in hohem Maße durch das Bildungsprogramm unterstützt, das die Zahl der Vokationen und damit auch die Zahl der Arbeiter im Weinberg des Herrn erhöhen soll; es geht aber auch darum, das Leben der ständigen Mitglieder immer wieder zu erneuern, um die Kraft und den Eifer zum Dienen zu bewahren; dazu gehören Vokationsanimation, Erstbildung, Juniorat und fortlaufende Bildung.

Die LSOSF verpflichtet sich, dafür zu sorgen, dass alle von uns unterstützten und betreuten Personen die höchstmöglichen Standards der Gesundheitsversorgung erhalten, dies entsprechend der bei

den Bischofskonferenzen unserer jeweiligen Länder festgelegten Richtlinien und Standards. Wir legen besonderen Wert auf die wesentlichen Verpflichtungen, die der Stärkung des Gesundheitssystems dienen. Unsere Gesundheitspolitik und die Führungskräfte auf diesem Gebiet, das Personal in den Bereichen Gesundheit, Finanzen, Ressourcenmobilisierung und Informationsmanagement sowie die Bereitstellung von Gesundheitsdiensten haben in allen unseren Gesundheitseinrichtungen Priorität. Wir haben mehr Gesundheitszentren und Krankenhäuser aufgebaut (außer jene, die von Mama Kevina gegründet wurden) und engagieren uns in der Öffentlichkeitsarbeit. In all diesen Bereichen setzen wir uns für Gerechtigkeit und Menschlichkeit ein und versuchen vor allem so gut wie nur möglich, die soziale Verantwortung im Rahmen der Erbringung der Gesundheitsdienste sicherzustellen.

In unseren täglichen Diensten vertreten wir die Grundsätze des Schutzes der Rechte und Grundfreiheiten von bestimmten Personengruppen, einschließlich des Rechts auf die Gesundheitsversorgung von Kindern, Frauen, Menschen mit Behinderungen, Jugendlichen, Randgruppen sowie vulnerablen und älteren Mitgliedern der Gesellschaft, dies entsprechend den Satzungen und dem Leitfaden der LSOSF. Unsere Gesundheitseinrichtungen sind über die Länder verteilt, in denen wir unsere Dienste anbieten, sie sind praktikabel und ermöglichen eine hervorragende Bereitstellung der Dienste. Die Apostolate sind darauf ausgerichtet, am Wiederaufbau der Kirche Gottes mitzuwirken und zugleich den vulnerablen, marginalisierten und leidenden Personen unserer Gesellschaft Hoffnung zu geben. Die Zahlen derer erhöhen sich infolge der entstehenden globalen Probleme wie des enormen Anstiegs der Zahl der Frühehen, der alleinerziehenden Mütter, der auf bittere Armut in Familien zurückzuführenden Zahl der Schulabbrecher, der häuslichen Gewalt, d. h. der Gewalt gegen Frauen in Uganda, wie im zweiten NDP II – 2015/2016 – 2019-20 hervorgehoben wurde, einem wichtigen Anliegen, das die Menschenrechte, das Gesundheitswesen und die Wirtschaft

betrifft, wobei 56 % der Frauen angeben, körperliche Gewalt im Alter von 15 Jahren oder sogar darunter erlebt zu haben, während 28 % der Frauen im Alter zwischen 15 bis 49 Jahren bereits sexuelle Gewalt erlebt haben, verglichen mit 9 % der Männer in derselben Altersgruppe. Hinzu kommen weitere geschlechtsspezifische Probleme, Landnahme, die zu vielen Obdachlosen führt und sie auf die Straße treibt, die Existenz von Pandemien wie COVID-19, das die Familien infiziert und beeinträchtigt hat, Familien, die hoffnungslos sind und nun ernsthafte Dienste für Jugendliche und Familien fordern. Diese Szenarien erfordern in der Tat einen Übergang von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum, damit sichergestellt wird, dass die praktische Wohltätigkeit ausreicht, um solche Probleme anzugehen und jenen zu dienen, in deren Leben wir eingreifen, die unsere Partner im Bereich Entwicklung werden.

Eine weitere aktuelle Entwicklung ist der Menschenhandel, von dem nach wie vor hauptsächlich Frauen betroffen sind. Sie müssen besonders dafür sensibilisiert werden, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten und Geld verdienen können – ohne moderne Sklaverei. Als Gruppe von Entwicklungshelferinnen sollte sich die LSOSF in der Tat einem innovativen Unternehmertum zuwenden, das nach Bradley et al. (2021) zu neuen Entwicklungen von Produkten, Produktionsmethoden, Dienstleistungen, Geschäftsmodellen usw. führt und für die wirtschaftliche Entwicklung sowie als wesentlicher Faktor eines gesellschaftlichen Wohlstandes von entscheidender Bedeutung ist. Laut einem Polizeibericht des Jahres 2020 über Fälle von Schändungen gab es an einem einzigen Ort über 14.000 geschändete Mädchen, wobei jedes Halbjahr 6.800 verzeichnet wurden.²² Die Zahl solcher Fälle erhöht sich auch weiterhin, z. B. wird in einem jährlichen Bericht zur Kriminalität die Zahl von 118 Kindern angegeben, die 2021 von Personen mit HIV/AIDS geschändet wurden, während sich im Jahre 2016 die Zahl der Folterungen von Kindern auf 808 erhöht hat. Wie berichtet wurde, ist dies unter anderem auf Faktoren wie Drogenmissbrauch, Armut, kulturelle Probleme und Streitereien um Land zurückzuführen. Dies hat für das kommende

²² New Vision, 16. September 2020.

Apostolat ein neues Maß an Beratung und Betreuung für alle Gruppen von betroffenen und infizierten Personen notwendig gemacht, um ihnen dabei helfen zu können, zu lernen, wie sie mit der Situation umgehen können. Die Auswirkungen der genannten Probleme sind in Notsituationen und im Zusammenhang mit schlecht funktionierenden Gesundheitssystemen, ungenügender Rechtsstaatlichkeit, einem hohen Maß an Gewalt gegen Frauen und geschlechtsspezifischer Ungleichheit gravierend. Dies bedeutet, dass die Änderung der Richtung unserer Dienstleistung von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum die Lücke weitgehend schließen wird. Wir hoffen, dass es uns gelingt, durch unsere Bemühungen eine unternehmerische Ausbildung zu erhalten, die durch interaktives Lernen geprägt ist, verbunden mit Geschäfts- und Gemeinschaftsinitiativen, wie dies Ratten und Usmanij demonstriert haben²³.

Die Wirkung der LSOSF als Development Agents

Im Gesundheitswesen

1. Verringerte Sterblichkeit, insbesondere bei Säuglingen und Kindern unter 5 Jahren.
2. Besserer Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen in abgelegenen Gebieten.
3. Verbessertes Vertrauen der Partner gegenüber der Organisation.
4. Es wurde ein geeigneter spezialisierter Gesundheitsdienst bereitgestellt, was zu einer hochwertigen Dienstleistungserbringung geführt hat.

Kennzeichnend für die Wirkung im Gesundheitsbereich ist, dass es einen Anstieg der Zahl der Personen gibt, denen in verbesserten Einrichtungen geholfen wird, wobei diese Kunden eine spezialisierte Versorgung erhalten, unter anderem in St. Gabriel H/C Mirembe Maria, im Krankenhaus St. Damiano, in Bungoma, im Krankenhaus St. Francis Naggalama, im Gemeinschaftskrankenhaus St. Francis, in Kasarani usw.

Im Bildungsbereich

Die Wirkung durch Bildungsdienste spiegelt sich in den folgenden Erkenntnissen im Rahmen dieses Dienstes wider:

1. Verbesserte physische Infrastrukturen, wobei eine Reihe von Renovierungen an Bildungseinrichtungen durchgeführt wurden, außerdem Erwerb von Schulmaterial, z. B. im Bake for Life College, im Kindergarten St. Gabriel's Angels, in der St. James Preparatory School Achilet; Ausführung und Fertigstellung der Mehrzweckhalle, Pflugarbeiten in den Gärten in der St. Mary's Girls SS Madera usw., Kauf von Computern für die Mother Kevin Memorial School usw.
2. Erhöhte Anzahl von Schülern, die an führenden Sekundarschulen eingeschrieben sind, was auch auf die Anzahl der Klassenzimmer zurückzuführen ist, die im Zuge von Bauarbeiten hinzugefügt wurden, z. B. in North En. In der Region-Tansania gab es Bauarbeiten an dem mehrstöckigen Gebäude für Schulklassen und Lehrerbüros usw., in der Zentralregion, teilweise Fertigstellung des Studentenwohnheims bei St. Therese Namilyango Girls, ein Block mit 4 Klassenzimmern für die Grundschule St. Francis in Kavule, zwei Blöcke mit WC und Badezimmern für das Stella Maris College – Nkokonjeru usw.
3. Vermehrte Bereitstellung von Unterstützung für nicht-formal Lernende für die Teilnahme an Einkommen schaffenden Aktivitäten, die durch die erwirtschafteten Mittel aus dem COVID-19-Response-Fonds realisiert werden.
4. Erhöhte Anzahl von Schwestern, die Hochschulen besuchen, hauptsächlich unterstützt von der Association of Sisters in Kenya (AOSK), der Tanzania Catholic Association of Sisters (TCAS) und der Association of Religious in Uganda (ASEC). Sie haben sich in verschiedenen Ausbildungskursen eingeschrieben.

²³ RATTEN/ USMANIJ (2021).

In der Ausbildung

1. Verbesserte Ausbildungshäuser und Einrichtungen, wobei die Unterkünfte der Auszubildenden in den Ausbildungshäusern verbessert wurden, z. B. bei St. Anthony Novitiate Nkokonjeru, Mother Kevin Spiritual Formation Busowa usw.
2. Außerdem wurde eine verbesserte, ausreichende Versorgung bereitgestellt, d. h. Wasser und Beleuchtung, wobei natürliche Energie genutzt wurde.
3. Erhöhte Anzahl von Projekten, die entwickelt und finanziert wurden, sowie eine höhere Zahl von Menschen, die von Programmen und Projekten profitiert haben.

In der Sozialpastoral

1. Vermehrte Bereitstellung von hochwertigen und ganzheitlichen, von Barmherzigkeit geprägten Diensten für marginalisierte Personen. Dabei wurden auch im letzten Geschäftsjahr Würde und Rechte gewahrt.
2. Erhöhte Anzahl von Kindern mit Behinderungen, die wieder in ihr jeweiliges Zuhause zurückgekehrt sind und mit genügend Grundbedarf für eine bessere Existenzgrundlage in ihrem eigenen Zuhause ausgestattet wurden, d. h. bei Betreuung durch die Familie.
3. Erhöhte Anzahl von Kindern, denen nachhaltige Fähigkeiten vermittelt wurden. Einige von ihnen blieben in den Häusern und arbeiteten, während sich andere in Berufseinrichtungen eingeschrieben haben, um ein gewisses Einkommen für ihren Lebensunterhalt zu erwerben usw.
4. Erhöhte Anzahl erfolgreicher Operationen registriert, allen Kindern geht es gut.
5. Vermehrte Anschaffung von Geräten wie Dreirädern, Rollstühlen, Krücken, Stühlen für Personen mit Zerebralparese, Prothesen usw., um die Bewegung von körperlich Behinderten unter Zuhilfenahme der Gliedmaßen zu verbessern.
6. Erhöhte Anzahl von Kindern, deren Gesundheit durch eine qualitativ hochwertigere Ernährung verbessert wurde. Außerdem wurde die Physio- und Ergotherapie für Kinder verbessert, die ursprünglich keinen Aktivitäten nachgehen konnten,

- sodass sie sich nun selbst gut ernähren und ihre eigenen täglichen Aktivitäten betreiben konnten.
7. Erhöhte Lebensmittelsicherheit durch extensive Landwirtschaft.
8. Verbesserung der internen Wohnumgebung durch Pflasterung bei mehreren Häusern, sodass behinderten Kindern ein leichter Zugang zu den verschiedenen Räumlichkeiten ermöglicht wird und Unfälle durch Stürze vermieden werden.
9. Verbesserte Verwaltung in den Rehabilitationszentren gemäß den Anforderungen seitens der Regierung und der Spender.

Allgemein haben wir als Little Sisters of St. Francis bei den Kernaufgaben der Wohltätigkeit im Rahmen unserer Dienste stets Anstrengungen unternommen, um uns für die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) einzusetzen, wobei wir zurzeit zu einigen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) unseren Beitrag leisten: keine Armut, keinen Hunger, gute Gesundheit und Wohlbefinden, sauberes Wasser und Hygiene, erschwingliche und saubere Energie, Klimaschutzmaßnahmen, Frieden und Gerechtigkeit, solide Einrichtungen und Partnerschaften – dies sind die weltweiten Wünsche, an deren Realisierung wir uns ebenfalls beteiligen.

In dem Bemühen, von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum überzugehen, besteht unsere voraussichtliche Herausforderung positiver Natur darin, uns über Folgendes klar zu sein und es zu verstehen:

- a) Gründung neuer Unternehmen
- b) Direkte Beteiligung und Verstehen des Unternehmenslebenszyklus
- c) Durchführung der Unternehmensplanung
- d) Unternehmensplanung
- e) Ermittlung von Finanzierungsmöglichkeiten
- f) Das Unternehmen muss eine gesellschaftliche Wirkung haben
- g) Bewältigung unternehmerischer Prozesse
- h) Fokus auf Geschäftsergebnissen.
- i) Unternehmerische Motivation – 3 Faktoren
- j) Mit Wachstumsdruck umgehen

Im Trend des Unternehmertums und in dem Bemühen, in die Herausforderung einzugreifen,

startete die Association of the Consecrated Women in East and Central Africa (ACWECA) das Projekt The Sisters' Blended Values Project (SBVP), das katholischen Schwestern praktische und aktive Lernerfahrungen, Ausbildungen bei lokalen Sozialunternehmen und Mentoring im sozialen Unternehmertum bietet. So können sie ihre Gemeinden in Sozialunternehmen umwandeln, mit besonderem Fokus auf Frauen und Jugendlichen. Es ist für alle Religionsgemeinschaften in Ost- und Zentralafrika bestimmt. Die Reise hat also bereits begonnen.

Gründe und Ansätze

Die LSOSF engagiert sich aus mehreren Gründen im Unternehmertum. Auf dem Gebiet der Wohltätigkeit wurden bisher verschiedene Kategorien von Gründen für das Unternehmertum gebildet, einschließlich, aber nicht beschränkt auf: nachhaltiges Unternehmertum, innovatives Unternehmertum, Unternehmergebung und co-kreatives Unternehmertum.²⁴ Die Gründe für ein nachhaltiges Unternehmertum werden mit jenen Akteuren in Verbindung gebracht, die ihre neuen oder bestehenden Geschäftsmodelle auf Nachhaltigkeitsinnovationen ausrichten, um geschäftlich erfolgreich zu sein und zusammen mit Interessenvertretern und für selbige Werte zu schaffen²⁵ und der Gemeinschaft zu helfen, Arbeitsplätze zu schaffen, das Abhängigkeitssyndrom zu verringern, Entwicklungen voranzubringen und die Welt besser zu machen. Bezüglich der Gründe für innovatives Unternehmertum gilt, dass neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt gebracht, Unternehmen und Branchen beim Wachstum unterstützt und Verbesserungen im sozialen und wirtschaftlichen Leben herbeigeführt werden²⁶. Auf der anderen Seite beziehen sich die Gründe für eine unternehmerische Ausbildung auf „die Betonung der fünf Hauptebenen des Fachwissens, die in effektives Lernen integriert sind: Empfangen, Reagieren, Bewerten, Organisieren und Charakterisieren“ und „die Vermittlung unternehmerischer Fähigkeiten, die als treibende Kraft für nachhaltige Lebensgrundlagen betrachtet werden“²⁷. Die Gründe für

ein co-kreatives Unternehmertum sind mit der Entwicklung einer co-kreativen Sichtweise des Unternehmertums verbunden, die Kunden, Partner, lokale Gemeinschaften, Lieferanten, die Regierung und Investoren umfasst, die alle an der bunten Aktivität des Unternehmertums teilnehmen.²⁸ Die andere allgemeine Perspektive basiert darauf, dass beim Unternehmertum durch Innovationen, Kreativität und harte Arbeit ohne Berücksichtigung der aktuellen eigenen Ressourcen Möglichkeiten gesucht werden.

Forschungsansatz, Datenquellen und Datenanalysestrategie

Ich habe das interpretative Paradigma genutzt, das durch die qualitative Art der Forschungsfrage geprägt wurde. Die Prüfung von Dokumenten mithilfe einer Checkliste für die Durchsicht der Dokumente wurde als Datensammlungsmethode genutzt. Die Daten wurden aus einer Vielzahl von Online-Artikeln aus Fachzeitschriften zum Thema Wohltätigkeit und Unternehmertum gesammelt, außerdem aus der Satzung und dem Leitfaden der LSOSF sowie dem LSOSF Policy Manual (2021), die das Apostolat der LSOSF besonders betonen. Innerhalb der Zielgruppe und vor dem Hintergrund der begrenzten Finanzierung der Datensammlung waren wichtige Befragungen von Auskunftspersonen die beste Möglichkeit. Das Schlagwort blieb das Unternehmertum, das als wichtige Quelle für Wohlstand, die Schaffung von Arbeitsplätzen, wirtschaftliches und technologisches Wachstum und soziale Veränderung betrachtet wurde.

Die Inhaltsanalyse wurde als Strategie der Datenanalyse genutzt, da die Informationen bereits in Textform vorlagen. Skimming (oberflächliche Prüfung), Lesen (gründliche Prüfung) und Interpretation²⁹ wurden während der Datenanalyse sequenziell verfolgt. Ich habe beim Lesen eine offene Kodierung genutzt, während ich die Themen zum Unternehmertum aus der wichtigen Befragung der Auskunftspersonen gewonnen habe. Bezüglich des Textverständnisses habe ich sowohl auf die

²⁴ LÜDEKE-FREUND (2018); BRADLEY et al. (2021); RATTEN/ USMANIJ (2021); KARAMI/ READ (2021). - ²⁵ LÜDEKE-FREUND (2018). - ²⁶ BRADLEY et al. (2021). - ²⁷ RATTEN/ USMANIJ (2021). - ²⁸ KARAMI/ READ (2021). - ²⁹ BOWEN (2009).

verwendete Sprache als auch auf den Kontext geachtet, in dem der Text erstellt wurde. Die Sprache des Textes wurde untersucht und prägte die Klassifizierung der Daten in Kategorien, die eine ähnliche Bedeutung haben³⁰. Ich habe die Themen so zusammengestellt, dass sie das Unternehmertum widerspiegeln.

Für diese Studie wurde ein qualitatives Studiendesign der deskriptiven Phänomenologie genutzt. Der Autor übernahm die deskriptive phänomenologische Methode von Giorgi³¹, weil sie das Wesen eines bestimmten psychologischen Phänomens bestimmt und darstellt und eine kleine Auswahl von mindestens drei befragten Teilnehmer(inne)n erfordert. Die Auswahl von 19 Teilnehmer(inne)n wurde übernommen, da die Studie nur ausgewählte, aber zentrale Personen der LSOSF umfasste. Eine zielgerichtete Auswahl wurde genutzt, da es darum ging, Personen/Personengruppen zu identifizieren und auszuwählen, die in Bezug auf das interessierende Phänomen über die entsprechenden Kenntnisse verfügen oder Erfahrungen damit haben.³² Hier hing der gesamte Auswahlprozess vom Urteil des Forschers und der Kenntnis des Kontextes ab.³³ Es wurde vorausgesetzt, dass die ausgewählte Population bezüglich des untersuchten Themas über Erfahrung und fundiertes Wissen verfügte und dementsprechend die Studienergebnisse bereicherte. Die Datenerhebung erfolgte mit einer Befragungsmethode, bei der ein Interviewleitfaden genutzt wurde. Dies deshalb, weil sich dadurch die Auffassungen der Teilnehmer(innen) in Bezug auf das Unternehmertum zeigten und somit relevante Informationen ergaben. Mithilfe der Checkliste zur Dokumentenprüfung und den verfügbaren Dokumenten wurden Lücken in jenen Situationen geschlossen, in denen manche Auskunftspersonen zu beschäftigt, nicht erreichbar oder nicht gewillt waren, die benötigten Angaben zu machen. Bei der Kontrolle der Datenqualität wurden Aspekte der Glaubwürdigkeit³⁴, Übertragbarkeit³⁵, Zuverlässigkeit³⁶ und Überprüfbarkeit und Reflexivität³⁷ berücksichtigt, um sicherzustellen, dass das

Instrument bestimmte Eigenschaften und Standards aufweist und die gesammelten Informationen akzeptabel, geeignet und vertrauenswürdig bleiben.

Der Zweck dieser Arbeit ist es, mithilfe der LSOSF als Entwicklungshelferinnen die Sichtweise der Institutionen auf das Unternehmertum zu untersuchen und außerdem die Frage zu prüfen, wie sie für lokale und internationale Wohltätigkeitsorganisationen prägend sein kann.

Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse zu den sich ergebenden Fragen vorgestellt:

1. Welche Bedürfnisse sind vorhanden; was ist wirklich hilfreich in Ihrer Situation? Wie können wir ohne diese Art des Verhaltens herausfinden, was in Ihren Situationen hilfreich ist?
2. Welche Art von Beitrag von Wohltätigkeitsorganisationen ist hilfreich? Wie können Wohltätigkeitsorganisationen zum Beispiel zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit beitragen und möglicherweise ein demokratischer Prozess sein? Was können Wohltätigkeitsorganisationen auch von Ihnen und Ihren Erfahrungen lernen?
3. Wie können wir die spirituellen und sozialen Gründe formulieren, die uns dazu inspirieren, uns für die Schaffung einer gerechteren Wirtschaft und Welt einzusetzen? Was können wir von Ihnen und dem religiösen und spirituellen Hintergrund lernen, der Ihre Leute dazu inspiriert, sich für eine bessere Welt einzusetzen?
4. Wie wirken sich ökologische Herausforderungen auf unser Handeln aus? Was können wir gemeinsam tun, um den Armen zu helfen und die Schöpfung zu bewahren?

Es ist entscheidend, den Zweck dieser Arbeit und die wesentlichen Fragen zu verstehen, die sich im Verlauf der Erstellung und Besprechung der Arbeit ergeben.

³⁰ HSIEH/ SHANNON (2005). - ³¹ GIORGI (2012). - ³² PALINKAS et al. (2015). - ³³ JEFFREY (2021). - ³⁴ KORSTJENS/ MOSER (2018). - ³⁵ HOUGHTON et al. (2013). - ³⁶ ebd. - ³⁷ HOUGHTON et al. (2013); WOODS/ MACKLIN/ LEWIS (2016).

Zu den Bedürfnissen der Afrikaner(innen), den Dingen, die hilfreich sein können und der Antwort auf die Frage, wie sie bei der Sicherstellung der Entwicklung identifiziert werden können, gehören:

- a) Umfassender Aufbau von Kapazitäten bei besonderer Berücksichtigung von Bereichen mit individuellen Talenten.
- b) Kontinuierliche Schulungen und Sensibilisierung durch Seminare und Workshops zu aufkommenden globalen Innovationen.
- c) Entwicklung praktischer Empowerment-Programme, die inklusiver Natur sind.
- d) Umfassende Teilnahme an der Berufsausbildung bei Betonung ihrer Wichtigkeit im Leben des Einzelnen.
- e) Stärkung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten, da dies die wichtigste Einkommensquelle für Personen mit Durchschnittseinkommen ist, die die Mehrheit (d. h. etwa 70 %) ausmachen.

All dies könnte durch die Durchführung einer Grundlagenhebung erfolgen, vor allem in Gebieten, in denen eine bittere wirtschaftliche Unterentwicklung herrscht (wie Busoga). Dies ist eine Anbaufläche für Zuckerrohr. Es wird exportiert, bringt aber wenig Einkommen, da es im kleinen Maßstab angebaut wird. Zu beachten ist, dass angesichts der übermäßigen Abhängigkeit vom Zuckerrohranbau dieser den wohlhabenden Personen, die diesen im großen Maßstab durchführen können, überlassen werden sollte, im Gegensatz zu bäuerlichen Haushalten, die auf einem Hektar leben. Tatsächlich hat diese Tätigkeit dazu geführt, dass viele Heranwachsende und Jugendliche aus dieser Region keinerlei Bildung erhalten haben. In seiner Rede in Kyando im Bezirk Mayuge, wo er die Eröffnung des Bishop James Hannington Day leitete, hat Präsident Museveni seine Bestürzung und Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, in welchem Maße sich die Armut in der Subregion Busoga verschärft hat³⁸. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass die Zahl der Menschen in Armut im gleichen Zeitraum von 8 Millionen auf 8,3 Millionen gestiegen ist. Dies bedeutet ganz einfach, dass jeder fünfte Mensch

in Uganda in Armut lebt. Es gibt etwa 3,5 Millionen Menschen, die unterhalb der bezüglich Ernährung geltenden Armutsgrenze leben. Insgesamt ist die Häufigkeit der ländlichen Armut mehr als doppelt so hoch wie die der städtischen Armut.

Folgerungen und Empfehlungen:

Die Schlussfolgerung an diesem Punkt ist, dass ein umfassender Aufbau von Kapazitäten, Schulungen und Sensibilisierung durch Vergabe von Stipendien, Seminare und Workshops erforderlich sind, dies nach Durchführung einer kritischen Analyse dieses Berichts und vermutlich anderer Darstellungen;

1. Mobilität von Spender(inne)n und Entwicklungshelfer(inne)n,
2. Gemeinsame Engagements im Bereich Unternehmertum und;
3. Die Beweggründe für das Unternehmertum sollten geprüft werden, damit der Start auch mit der nötigen Tatkraft erfolgen kann.

Ich empfehle daher, die bewährten Verfahren in den Bereichen Kommerzialisierung des Unternehmertums, Finanzierung des Geschäfts/Kapitalisierung, Kundenbindung, Inspiration/Förderung, Stärkung/Schulung anderer Personen, kooperative Unterstützung und Unternehmensführung anzuwenden. Außerdem wird diese Anwendung Wohltätigkeitsorganisationen zu operativer Exzellenz verhelfen, ihnen helfen, ihr eigenes Schicksal zu gestalten, ihnen helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, soziale Verantwortung zu übernehmen, Anerkennung zu bekommen und vieles mehr.

Hilfreich ist der Beitrag von Wohltätigkeitsorganisationen in Bezug auf die Realisierung von sozialen Unternehmer(inne)n, wobei die Unterstützung erweitert werden sollte, um die Gesellschaft in die Lage zu versetzen, bestehende Probleme zu identifizieren und auf innovative Weise Lösungen zu finden. Wohltätigkeitsorganisationen bieten Geld für wichtige Projekte an. Das ist wahr, aber das muss nicht alles sein! An jedem Ort sollte Afrikanern

³⁸ Mulengera Reporters, 2022.

beigebracht werden, wie man fischt; zum Beispiel könnte man sie bei Tätigkeiten wie Kerzenherstellung, Abfallwirtschaft und Landbewirtschaftung unterstützen, letzteres durch umfangreiche Baumpflanzung und Engagement im Bereich der konservierenden Landwirtschaft – so wird eine positive Lebensweise übernommen, den Armen geholfen und die Schöpfung bewahrt. Das ist Unternehmertum, das in eine Lösung integriert ist. Böartige Aktivitäten wie Menschenhandel (moderne Sklaverei, die zum Teil eine Versklavung der eigenen Person ist) wird es dann nicht mehr geben, da die Menschen Arbeitsplätze schaffen werden, statt sie nur zu suchen. Wir erfahren immer mehr darüber, wie Armut und ökologische Probleme miteinander verbunden sind. Im Leben vieler gibt es umfangreiche Korruption, außerdem wurde das soziale Unternehmertum bisher nicht als relevant angesehen. Wenn keine nachhaltigen Aktivitäten zur Unterstützung nachhaltiger Lebensgrundlagen umgesetzt werden, ist das Endergebnis eine Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenwelt und des Ökosystems.

Folgerungen und Empfehlungen:

1. Führen Sie außerhalb des Gewohnten – Veränderungen lassen sich am besten im gesamten Unternehmen realisieren, wenn alle Personen mit Autorität und Einfluss beteiligt sind. Neben denen, die formelle einflussreiche Positionen bekleiden, den anerkannten Führungskräften des Unternehmens, gehören zu dieser Gruppe auch Personen, deren Macht informeller ist und mit ihrem Fachwissen, der Weite ihres Netzwerks oder mit persönlichen Qualitäten, die Vertrauen schaffen, verbunden ist. Dazu könnten ein(e) angesehene(r) Außendienstleiter(in), ein(e) innovative(r) Projektmanager(in) oder ein(e) Rezeptionist(in) gehören, der/die seit 25 Jahren in der Firma tätig ist.
2. Nutzen Sie formelle und informelle Lösungen – Menschen davon zu überzeugen, ihr Verhalten zu ändern, genügt nicht, um eine Transformation herbeizuführen, es sei denn, formelle Elemente

wie Struktur, Belohnungssysteme, Arbeitsweisen, Schulungen und Entwicklung werden so umgestaltet, dass sie diese Personen unterstützen. Selbst wenn die formellen Elemente vorhanden sind, die für den Wandel erforderlich sind, kann die etablierte Kultur sie untergraben, wenn die jeweiligen Personen wieder auf lange übernommene, aber unbewusste Verhaltensweisen zurückgreifen. Aus diesem Grund müssen formelle und informelle Lösungen aufeinander abgestimmt sein.

Ich empfehle deshalb, die Grundsätze einer guten Unternehmensführung in Bezug auf die Mitwirkung, Gerechtigkeit, Verantwortung und Transparenz sowie die aktuellen, zeitgemäßen Fragen der Inklusion und Vielfalt stärker zu berücksichtigen und sie unter den Wohltätigkeitsorganisationen und den Entwicklungsvertreter(inne)n bevorzugt zu behandeln.

Wenn Entwicklung durch Unternehmertum und nicht durch Wohltätigkeit gelenkt werden soll, ist die Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und eventuell eines demokratischen Prozesses sehr relevant. Was die Richtlinien, die Verfahren und die Gesetze betrifft, so habe ich – nachdem ich die Möglichkeit hatte, in Länder wie Deutschland zu reisen – erkannt, dass es auf die Praxis ankommt. Entscheidend ist, dass Wohltätigkeitsorganisationen bei allen Programmen, die zusammen mit weiterer ganzheitlicher Unterstützung erwartungsgemäß festgelegt werden, den Menschen helfen, die Praxis zu verinnerlichen, anzuerkennen und auszuüben, was sich erst herausbilden muss; dementsprechend würde die Nutzung eines Change-Management-Ansatzes genügen. Nach über 200 Jahren des Bestehens haben sich Richtlinien, Verfahren und Gesetze als eine Kultur herausgestellt, die schwer zu zerstören/missbrauchen ist. Afrika hat eine ganze Reihe von Richtlinien, die besonders guter und praktischer Art sind und zur Entwicklung beitragen würden, aber die Anerkennung und Praxis sollten gelenkt werden. Der Ansatz hierfür ist Change Management, das innovativer Natur ist.

Folgerungen und Empfehlungen:

1. Beurteilung und Anpassung – Studien haben gezeigt, dass zahlreiche Unternehmen, die sich für Veränderungen einsetzen, ihren Erfolg nicht messen, bevor sie fortfahren. Führungskräfte sind so bestrebt, gewissermaßen den Sieg für sich zu beanspruchen, dass sie sich nicht die nötige Zeit nehmen, um herauszufinden, was funktioniert und was nicht, und ihre nächsten Schritte entsprechend anzupassen.
2. Einbeziehen, einbeziehen und einbeziehen – Führungskräfte denken oft fälschlicherweise, dass die jeweiligen Personen verstehen, was zu tun ist, wenn sie – die Führungskräfte – ihnen zu Beginn einer Initiative eine deutliche Botschaft bezüglich der Veränderungen vermitteln. Die Realität sieht ganz anders aus. Ein starker und nachhaltiger Wandel erfordert eine ständige Kommunikation, nicht nur während der gesamten Einführung, sondern auch, nachdem die wichtigsten Teile des Plans realisiert wurden.

Ich empfehle daher, dass die Kompetenzen, die für das Unternehmertum und den Wandel erforderlich sind, vor dem Beginn verbessert werden, wie z. B. eine unternehmerische Denkweise – damit die Personen in den Innovationsteams Verantwortung übernehmen für das, was sie tun sollen, und diesbezüglich proaktiv agieren; solide Kommunikationsfähigkeiten – was bedeutet, dass man in der Lage ist, die Fähigkeiten des Zuhörens und Redens zu kombinieren, damit die jeweiligen Personen in den Innovationsteams Ideen austauschen und vergleichen können und die Fähigkeit haben, wirklich zu verstehen; technische Anforderungen – sie sind nicht ganz simpel und sollten daher zu einfacheren Elementen reduziert werden, damit die verschiedenen Mitglieder des Innovationsteams besser damit umgehen können.

Wenngleich sie sich in der Entwicklung befinden und einen ausgeprägten Sinn für die Unterstützung der bedürftigen, vulnerablen und marginalisierten Personen der Gesellschaft besitzen, haben Wohltätigkeitsorganisationen etwas zu lernen. Aus der Erfahrung der LSOSF und meiner eigenen Erfahrung

hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, eine sich weiterbildende Institution zu sein. Wir bemühen uns, die bewährten Praktiken zu vergleichen oder zu kopieren, was im Falle einer Wohltätigkeitsorganisation wie Franziskaner Helfen gut wäre. Es geht darum, schätzen zu lernen, was Europa ist und in einer Position zu sein, in der man die Lücken erkennen und schließen kann, wobei man die guten Aspekte von Afrika nutzen sollte; „Kein Mensch ist nur aufrecht...“ und es gibt viel, was gelernt, verlernt und neu gelernt werden sollte, dies bei gleichzeitiger Wertschätzung der Werte und Menschen, die unterstützt werden. Es ist wohl oberflächlich betrachtet, aber wenn 90 % in Ordnung sind, was ist dann mit den 10 %?! Auch die sogenannten Armen haben immer etwas zu bieten. Lassen Sie unsere Probleme eine Lernmöglichkeit für Sie sein, denn Ihre Möglichkeiten sind immer auch unsere Möglichkeiten, wenn wir sie als bewährte Praktiken kopieren können.

Folgerungen und Empfehlungen:

1. Die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, um die Zusammenarbeit zwischen den Menschen auch bei unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften zu fördern, sollte verbessert werden.
2. Die Neugierde als spontaner Wunsch, Dinge unterschiedlicher Art zu erlernen und zu integrieren, um die strategischen Innovationsziele zu erreichen oder zu unterstützen, sollte ebenfalls berücksichtigt werden.
3. Eine ganzheitliche Sichtweise, die Fähigkeit, die Unternehmenskultur zu interpretieren, die sich wiederum auf die Tatsache auswirkt, dass Innovation voranschreitet, sollte besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Vor diesem Hintergrund empfehle ich daher, dass der Change-Management-Ansatz von den Wohltätigkeitsorganisationen nach einer kritischen Analyse der Frage, wie die Kultur vom eingeführten Christentum beeinflusst wurde, in umfassender Weise übernommen wird und im Anschluss bewährte Praktiken für effektive soziale Arbeitstätigkeiten verglichen werden. Dies sollte unter Berücksichtigung der Tatsache erfolgen, dass sich die Zeichen

der Zeit kontinuierlich ändern. Es ist ein Gleichgewicht erforderlich, genau wie die religiösen Menschen in Afrika anfangen, Gebet und Arbeit für mehr Nachhaltigkeit ins Gleichgewicht zu bringen.

Eine gerechtere Gesellschaft wird dadurch aufgebaut werden, dass man Dienste bereitstellt, die von einem individuellen gottesfürchtigen Charakter geprägt sind und sich nicht so sehr auf das Unternehmertum konzentrieren. Dies soll dann dazu führen, dass die einzelnen Mitglieder die Werte/karitativen Aktivitäten auf praktische Weise annehmen, z. B. die Einleitung des Tages mit Gebeten und gemeinsamen Gebeten in der Gemeinschaft der Sozialarbeiter(innen), Gastfreundschaft, Teilen, aufrichtige Wohltätigkeit, wobei man unter anderem wissen sollte, was in der Umgebung passiert, außerdem die Situation im Griff haben und mit aufrichtiger Liebe eine praktische Lösung bereitstellen sollte. Tatsächlich ist die Gottesfürchtigkeit das, was man aus dem religiösen und spirituellen Hintergrund lernen kann, was uns als Menschen dazu inspiriert, sich für eine bessere Welt einzusetzen. Auch wenn wir langsam anfangen, uns in unternehmerischen Tätigkeiten zu engagieren und damit selbst unternehmerisch werden, gibt es wichtige religiöse Werte/spirituelle Aktivitäten, mit denen die Wohltätigkeitsorganisationen in Uganda nicht im Widerspruch stehen, und selbige sind es auch, die sich regenerierend auf unsere Moral auswirken, sodass wir uns noch mehr dem Dienst am Menschen widmen können, d. h. organisationsbezogene spirituelle Exerziten, Rückbesinnungen und gemeinsame Gebete vor der Arbeit; neben der Pflichterfüllung spiegeln sie die christliche Identität wider.

Folgerungen und Empfehlungen:

1. Einbindung aller Ebenen, d. h. mittlere Ebene und Führungsebene, in die Entscheidungsfindung, effektive Arbeitspausen bei Änderungsinitiativen. Führungskräfte wissen tendenziell viel darüber, an welchen Stellen mögliche Pannen auftreten können, welche technischen und logistischen Probleme bewältigt werden müssen und wie Kunden auf Veränderungen reagieren könnten.

2. Die andere Schlussfolgerung ist, dass es notwendig ist, die Nutzung der strategischen Säulen der Forschung zu vergleichen und umzusetzen, wobei Folgendes gilt:

- a. Es sollten Forschungsarbeiten durchgeführt und anschließend innovative Modelle für ein soziales Unternehmertum entworfen, entwickelt und integriert werden, um Erkenntnisse bereitzustellen zu bewährten Praktiken bei der Umsetzung nachhaltiger Sozialarbeit und Unternehmen, dies in Zusammenarbeit mit wichtigen Interessenträgern.
- b. Kooperationsnetzwerke mit einer Plattform zur Vernetzung über Konferenzen, Wissensgemeinschaften, Partnerschaften und Absolventen-Engagements zum Zweck der Ausweitung der Reichweite der Sozialarbeit und zur Erweiterung des Zugangs zu Lernmöglichkeiten können sehr hilfreich sein.
- c. Es sollte eine integrierte Finanzlösung etabliert werden (Inkubator-/Accelerator-Plattform), die den Entwicklungshelfer(inne)n der Wohltätigkeitsorganisationen einen Zugang zu Mitteln ermöglicht, sodass die weitere Entwicklung ihrer Sozialunternehmen unterstützt werden kann.
- d. Aufbau Individueller und institutioneller Kapazitäten zur Kompetenzentwicklung in nachhaltigen Sozialunternehmen, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Kapazitäten für Projektleitung und Governance, Planung und Fördermittelverwaltung, Finanz-, Coaching-, Mentoren- und Nachfolgeplanung sowie der Entwicklung institutioneller Kapazitäten für effektive, nachhaltigkeitsorientierte Organisationsstrukturen von lokalen Wohltätigkeitsorganisationen liegen sollte.

Dazu empfehle ich, Schulungen zur Verbesserung der Managementfähigkeiten durchzuführen, da Führungskräfte heute mit Herausforderungen konfrontiert sind, die sich bei der Bewältigung äußerst dynamischer und unvorhersehbarer Aspekte von Unternehmen ergeben. Dies erfordert, dass Führungskräfte kontinuierlich ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, neues Wissen erwerben und ihre Verhaltensweisen formen, um ihre Unternehmen

effektiv leiten zu können. Daher benötigt jede Führungskraft, ob auf mittlerer oder höherer Ebene, die erforderlichen Managementfähigkeiten, um die Aufgaben, Personen und Materialien in einem Unternehmen zu verwalten. Dies ergibt sich aus der aktuellen Praxis, in der Führungskräfte auf Grundlage ihrer akademischen Leistungen statt auf Grundlage einer Kombination aus akademischen Leistungen und nachgewiesenen Führungsqualitäten ernannt werden. Eine wichtige Möglichkeit zur Bewältigung der sich dynamisch entwickelnden Probleme der modernen Sozialarbeit ist die Stärkung des Personalpools durch Bildung und Schulungen, die für effiziente Führungskräfte auf dem Gebiet der Sozialarbeit sorgen. Daher wird dieses Modul aktuelle und zukünftige Führungskräfte mit wichtigen Managementfähigkeiten stärken, sodass sie die Aktivitäten von Wohltätigkeitsorganisationen auf verschiedenen Ebenen und darüber hinaus effektiv leiten können.

Fazit

Auf Basis des Vorstehenden besteht kein Zweifel daran, dass die derzeitige globale Wirtschaftskrise Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die sozialen und pastoralen Aktivitäten der lokalen und internationalen Wohltätigkeitsorganisationen haben wird. Die Notwendigkeit, von der Wohltätigkeit zum Unternehmertum überzugehen, ist für die Bewältigung von Herausforderungen wie verringerten Spendengeldern und Spendermüdigkeit, dem Mangel an geeigneten Führungsqualitäten und Führungskapazitäten, ungenügenden finanziellen und organisatorischen Nachhaltigkeitsmaßnahmen usw. relevant. Das bekannte Sprichwort „Ein Pessimist sieht die Schwierigkeit in jeder Gelegenheit, ein Optimist sieht die Gelegenheit in jeder Schwierigkeit und ein Realist sieht beides und plant und handelt danach“ war für Afrika nie so relevant wie jetzt. Die Entwicklungshelferinnen von LSOSF auf dem afrikanischen Kontinent und speziell in Uganda, Kenia und Tansania sollten diese Krise als Schwierigkeit und Gelegenheit betrachten und danach handeln.



Zur Autorin:

Sr. Margaret Nabukenya LSOSF war zum Zeitpunkt der Abfassung Projektkoordinatorin der „Little Sisters of St. Francis“ in Uganda.

Literaturverzeichnis

- ABUIYADA, R. (2018): Traditional Development Theories Have Failed to Address the Needs of the Majority of People at Grassroots Levels with Reference to GAD. *International Journal of Business and Social Science* 9 (9), 115-119.
- BRADLEY, S. W./ KIM, P. H./ KLEIN, P. G./ MCMULLEN, J. S./ WENNBERG, K. (2021): Policy for Innovative Entrepreneurship: Institutions, Interventions, and Societal Challenges. *Strategic Entrepreneurship Journal* 15 (2), 1-18.
- CLOKE, P./ MAY, J./ WILLIAMS, A. (2017): The Geographies of Food Banks in the Meantime. *Progress in Human Geography* (41), 703-726.
- GILL, R. (2017): Entrepreneurship. In: Scott, C./ Lewis, L. (Hrsg.): *The International Encyclopedia of Organizational Communication*. Wiley Online Library (<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/9781118955567.wbieoc073#reference>).
- GIORGI, A. (2012): The Descriptive Phenomenological Psychological Method. *Journal of Phenomenological Psychology* 43 (1): 3-12.
- GUSTAVO, E./ MADHU, S. P. (2010): Beyond Development, What? *Development in Practice* 8 (3): 280-296.
- HOUGHTON, C./ CASEY, D./ SHAW, D./ MURPHY, K. (2013): Rigour in Qualitative Case-Study Research. *Nurse Researcher* 20 (4): 12-17.
- JEFFREY, S. D. (2021): Introduction to Qualitative Analysis. A Coding Exercise Using the Material Culture of College Students. *TRAILS: Teaching Resources and Innovations Library for Sociology* (<https://trails.asanet.org/article/view/introduction-to-qualitative-analysis-a-coding>).

- KARAMI, M./ READ, S. (2021): Co-Creative Entrepreneurship. *Journal of Business Venturing* 36 (4), 1-16.
- KORSTJENS, I./ MOSER, A. (2018): Series: Practical Guidance to Qualitative Research. Part 4: Trustworthiness and Publishing. *The European Journal of General Practice* 24 (1), 1-5.
- LAMBIE-MUMFORD, H./ DOWLER, E. (2015): Hunger, Food Charity and Social Policy – Challenges Faced by the Emerging Evidence Base. *Social Policy and Society* 14 (3), 497-506.
- Little Sisters of St. Francis Third Order Regular Constitutions and Directory: Our Apostolate Nr. 47, 22.
- LÜDEKE-FREUND, F. (2018): Sustainable Entrepreneurship, Innovation, and Business Models: Integrative Framework and Propositions for Future Research. *Business Strategy and Environment*. Wiley Online Library (<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/bse.2396>).
- MCKNIGHT, J. (1995): *The Careless Society: Community and its Counterfeits*. New York (Basic Books).
- MUEHLEBACH, A. (2012): *The Moral Neoliberal: Welfare and Citizenship in Italy*. Chicago (University of Chicago Press).
- PALINKAS, L. A./ HORWITZ, S. M./ GREEN, C. A./ WISDOM, J. P./ DUAN, N./ HOAGWOOD, K. (2015): Purposeful Sampling for Qualitative Data Collection and Analysis in Mixed Method *Implementation Research. Administration and Policy in Mental Health and Mental Health Services Research* 42 (5), 533-544.
- PARSELL, C./ CLARKE, A. (2022): Poverty by Design: The Role of Charity and the Cultivated Ethical Citizen. *Social Policy & Society* 21 (4), 525–541.
- SEMRAU, T./ AMBOS, T. C./ KRAUS, S. (2016) Entrepreneurial Orientation and SME Performance Across Societal Cultures. *J Bus Res* 69 (5), 1928–1932.
- SIDDHARTH, V. et al. (2022): Entrepreneurship for the Public Good: A Review, Critique, and Path Forward for Social and Environmental Entrepreneurship Research. *Academy of Management Annals* 16 (1).
- SMITH-CARRIER, T. (2020): The (Charitable) Pantry is Bare: A Critical Discourse Analysis of Christmas Food Hamper Programs in Canada. *Critical Policy Studies* 15 (1), 90-106.
- RATTEN, V./ DANA, L.-P. (2019): Societal Entrepreneurship and Competitiveness. Bingley (Emerald)
- RATTEN, V./ USMANIJ, P. (2021): Entrepreneurship Education: Time for a Change in Research Direction? *The International Journal of Management Education* 19 (1).
- The Uganda National House Survey; Uganda National Survey Report 2019/2020, Kampala-Uganda (UBOS).
- TODARO, M. P./ SMITH, S. C. (2014): *Economic Development* 12. Edition. Boston (Pearson).
- WELBOURNE, T. M./ PARDO-DEL-VAL, M. (2009): Relational Capital: Strategic Advantage for Small and Medium-Size Enterprises (SMEs) through Negotiation and Collaboration. *Group Decis Negot* 18, 483–497.
- WOODS, M./ MACKLIN, R./ TRENA, P. (2016): Advancing Qualitative Research Using Qualitative Data Analysis Software (QDAS)? Reviewing Potential Versus Practice in Published Studies using ATLAS.ti and NVivo, 1994–2013. *Social Science Computer Review* 34 (5), 1-21.

DAS LEBEN DES ARMEN IST DIE EHRE GOTTES

Christian Tauchner SVD

In der Vergangenheit stand Mission explizit im Zusammenhang mit Entwicklung. Als Beispiel lese ich gerade über einen der Pioniermissionare im Hochland von Papua-Neuguinea aus den 1930er Jahren:

„P. Alfons Schäfer war von froher, frischer Art; eine Führernatur, beseelt von einem Unternehmungsgeist, der ihn zu dem Pionier der dreißiger Jahre auf Neuguinea machte. [...] Er baute im Hochland eine Missionsstation auf, die bei seinem Tode die größte und beste des ganzen Gebietes war. Er schuf eine Musterfarm und konnte damit auch kulturell den primitiven Lebensstand der [Einheimischen] heben. Auf die Nachricht von seinem Tode veranstalteten die [Einheimischen] vom Chimbu- und Wahgi-Tal, Heiden und Christen, auf seiner Station Mingende, wo er 20 Jahre als Missionar gewirkt und über 10000 von ihnen getauft hatte, eine große Totenfeier und hielten eine erschütternde Totenklage...“¹

In diesem Beitrag geht es mir um eine Reflexion auf die Entwicklung und Entwicklungshilfe, die Solidarität und die Menschenwürde. Denn all das sind auch zentrale Anliegen von Mission. Im kirchlichen Bereich hängt diese Entwicklungsaufgabe mit der Evangelisierung zusammen, und aus befreiungstheologischer Sicht kommt in den Blick, dass der „Mensch“ konkret vor allem der Arme ist – mit allen notwendigen Differenzierungen für die arme Person. Bei der Option für die Armen handelt es sich nicht um eine rein soziologische Perspektive, sondern seit den ersten Kirchenvätern gerade auch um eine theologische Sicht, wie der Titel andeutet, der vom heiligen Irenäus von Lyon inspiriert ist.

Entwicklung – nach welchen Kriterien?

Mit den Errungenschaften technischer Erneuerungen und kultureller Veränderung ließ sich die

Sinnhaftigkeit und Unterstützungswürdigkeit von Mission begründen und in der Heimat gut bewerben, gerade auch, weil die Menschen „in der Mission“ leicht als rückständig und bedürftig dargestellt werden konnten. Der Begriff und das Verständnis von Entwicklung stehen in enger Verbindung mit Religion und Weltanschauung. Entwicklung bezeichnet „seit Ende des 18. Jahrhunderts die Entfaltung von Individuen, Gruppen, Völkern und Gesellschaften. M. Weber hat die Entfaltung des Menschen in den Zusammenhang von Kultur, Religion und Ökonomie gestellt, indem er die Entwicklung rationaler, wirtschaftlicher Lebensführung durch die betreffende Religion determiniert sah [...]“. 1912 nennt J. A. Schumpeter jedes innovative technisch-wissenschaftliche Phänomen, das den kapitalistischen „Kreislauf“ durchbricht und einen neuen Prozess einleitet, „Entwicklung“. C. Clark spricht 1940 von Fortschritt als dem Weg zum Wohlstand, den arme Länder durch Industrialisierung beschreiten müssen. [...] Seit etwa 1950 gilt Entwicklung als ökonomisch-kultureller Gradmesser für Zivilisation und Durchkapitalisierung sowie Industrialisierung einstiger Kolonialländer, soweit sie dem Leitbild europäisch-nordamerikanischer Gesellschaften folgten. Durch diese Engführung ist der Begriff Entwicklung in den sechziger Jahren zunehmend fragwürdig geworden, denn wer vermag zu behaupten, dass der Weg bestimmter Gesellschaften normativ für andere sei? Dritte-Welt-Vertreter sprachen von der „andersartigen Entwicklung“ als der Besinnung jeder Kultur und Gesellschaft auf die eigenen Traditionen, die einst den Ruch des Unterentwickelten an sich trugen.“²

Der Zusammenhang von gesellschaftlicher Veränderung, wirtschaftlicher Entwicklung und Fortschritt wurde weit über kirchliche Akteure hinaus behandelt. Nach der ersten Aufbauphase im Gefolge der Verwüstungen durch den Zweiten Weltkrieg wurde die Entwicklung weltweit zum großen Auftrag der

¹ So der Herausgeber seiner Briefe in der kurzen Einleitung zum Buch: ULBRICH SVD (1960): 7f. - ² GERN (1987): 72.

Industrienationen, der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organismen. Dabei geschahen auch recht simple Übertragungen, besonders sichtbar im Bereich von Medien- und Kommunikationsstrategien: Man analysierte ein „hoch entwickeltes“ Land wie etwa Deutschland und zählte, wie viele Radioapparate, Fernsehgeräte, Tageszeitungen oder Kinositze es pro 1000 Bewohner gab. Die Entwicklungshilfe bemühte sich dann darum, ein „unterentwickeltes Land“, beispielsweise Nigeria, auf diesen „Entwicklungsstand“ zu bringen. Dazu wurden umfangreiche Medienentwicklungsprogramme entwickelt und im Entwicklungsjahrzehnt der 1960er und 1970er Jahre auch gut finanziert. Im ersten Durchgang bemerkte man dabei gelegentlich nicht einmal, dass man mit Analphabetismus und Infrastrukturbeschränkungen etwa für den Vertrieb von Zeitungen rechnen müsste.³ Auch damals arbeiteten die Missionen auf viel kleinerer Ebene und widmeten sich über die verschiedenen Entwicklungsdienste vor allem handwerklichen und erzieherischen Bereichen.

In der katholischen Kirche wurde die „soziale Frage“ von Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten in der Erarbeitung einer Soziallehre aufgegriffen. Interessanterweise geht die Initiative dazu von den Gläubigen an der Basis aus und bringt schließlich auch die Päpste dazu, sich zum Thema zu äußern,⁴ von *Rerum novarum* (1891) bis zu *Pacem in terris* (1963) und *Populorum progressio* (1967). Das II. Vatikanischen Konzil stellte in diesem Zusammenhang die Menschenwürde ins Zentrum, die von der Person und der Gesellschaft insgesamt hergestellt werden muss:

„Es muss also alles dem Menschen zugänglich gemacht werden, was er für ein wirklich menschliches

Leben braucht, wie Nahrung, Kleidung und Wohnung, sodann das Recht auf eine freie Wahl des Lebensstandes und auf Familiengründung, auf Erziehung, Arbeit, guten Ruf, Ehre und auf gezielte Information; ferner das Recht zum Handeln nach der rechten Norm seines Gewissens, das Recht auf Schutz seiner privaten Sphäre und auf die rechte Freiheit auch in religiösen Dingen. Die gesellschaftliche Ordnung und ihre Entwicklung müssen sich dauernd am Wohl der Personen orientieren; denn die Ordnung der Dinge muss der Ordnung der Personen dienstbar werden und nicht umgekehrt.“ (GS 26)⁵

Paul VI. ging im Enthusiasmus und Optimismus der 1960er Jahre so weit, die Entwicklung in einen engen Zusammenhang mit dem Frieden zu stellen, der im Kontext des Kalten Krieges keineswegs gesichert war:

„*Entwicklung, der neue Name für Friede*: Die zwischen den Völkern bestehenden übergroßen Unterschiede der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wie auch der Lehrmeinungen, sind dazu angetan, Eifersucht und Uneinigkeit hervorzurufen und gefährden so immer wieder den Frieden. [...] Das Elend bekämpfen und der Ungerechtigkeit entgegentreten heißt nicht nur die äußeren Lebensverhältnisse bessern, sondern auch am geistigen und sittlichen Fortschritt aller arbeiten und damit zum Nutzen der Menschheit beitragen. Der Friede besteht nicht einfach im Schweigen der Waffen, nicht einfach im immer schwankenden Gleichgewicht der Kräfte. Er muss Tag für Tag aufgebaut werden mit dem Ziel einer von Gott gewollten Ordnung, die eine vollkommene Gerechtigkeit unter den Menschen herbeiführt.“⁶

³ Wilbur Schramm etwa ist ein herausragender Vertreter von solchen Vorschlägen, zum Beispiel mit dem Report *Mass Media and National Development: The Role of Information in the Developing Countries* (1964). Die Reaktion auf solche Vorschläge und den damit verbundenen Kulturimperialismus führte bei der UNESCO zur Ausarbeitung von alternativen Vorschlägen, etwa im Zusammenhang mit der Kommission MacBride mit ihrem Report 1980 (*Many Voices One World*). Dort wurde ein ausgeglichener Informationsfluss geplant und gefordert – so sehr zum Ärger mancher „entwickelter“ Länder, dass Großbritannien und die USA die UNESCO verließen bzw. die ihre finanziellen Beiträge jahrelang blockierten.

- ⁴ So sieht das M. Czerny in einem jüngsten Artikel: CZERNY (2022): 48. - ⁵ Die Texte des Konzils sowie von Enzykliken finden sich auf der Vatikanseite www.vatican.va. - ⁶ Paul VI., *Populorum progressio* (1967): 76. Die prägnante Formel von „Entwicklung, der neue Name für Friede“ steht als Überschrift über dem gesamten Abschnitt 76–79.

Entwicklung und Religion

Sowohl Mission wie Entwicklungshilfe oder internationale Zusammenarbeit bedeuten eine menschliche Intervention, die letztlich auf gesellschaftliche Veränderung abzielt. Mission zielt ja auf eine Zuwendung zu einem heilenden und liebenden Gott, die sich in Nächstenliebe und Solidarität mit den Mitmenschen ausdrückt. Entwicklungshilfe analysiert defizitäre Lebensumstände und sucht eine Verbesserung in den Lebensmöglichkeiten auf allen Ebenen.

Im Lauf der Zeit spezialisierte sich die Entwicklungshilfe und stellte technische Aspekte in den Vordergrund. Damit ging eine Spezialisierung einher, die auch bei missionarischen Akteuren zu einer ausgefilterten Institutionalisierung führten. Damit wurde es glaubensbezogenen Organismen (FBOs)⁷ möglich, stärker auch auf staatliche Hilfen zugreifen zu können. Der Sichtweise, dass Entwicklungshilfe immer wieder gerade auch einen wichtigen Rückfluss ins eigene Industrieland bewirkt hat und an den Bedürfnissen der Bevölkerung vor Ort manchmal vorbeigegangen ist, kann hier nicht angemessen nachgegangen werden.

Teilweise wurde das große Potential religiöser Akteure für die Entwicklungshilfe auch von anderen Instanzen wahrgenommen. So berichten Feener und Scheer davon, dass Präsident Bush in den USA FBOs und ihre Wohltätigkeitsarbeit als „Heiler im Stadtviertel“ und „stille Helden“ beschrieb. Der Erzbischof von Canterbury kam ins Gespräch mit dem Präsidenten der Weltbank James Wolfensohn, um Religion und Entwicklung stärker aufeinander zu beziehen.⁸

Andererseits trugen staatliche Entwicklungsinstitutionen ihre Distanz zur Religion in ihre Arbeit hinein.⁹ Dabei ist es klar, dass etwa in Deutschland der Staat eine verfassungsbestimmte Neutralität den Religionen gegenüber verfolgt und daher kirchlichen Organismen reserviert gegenübersteht. Dazu kommt, dass die Mitarbeiter in solchen staatlichen Organismen oft von Haus aus in einer aufgeklärten Weltsicht leben, in der sie „Religion“ schon lange über Bord geworfen haben und damit nichts anfangen können.¹⁰ Manchmal nehmen sie dann zunehmend mit Unverständnis und Ratlosigkeit wahr, dass an sich moderne und aufgeklärte Partner in anderen Ländern plötzlich in religiöse Ausdrucksformen und Gebräuche fallen. Das Projekt Entwicklung schließt offenbar ein, dass die Projektpartner nicht nur technische Verfahren übernehmen, sondern auch die dazugehörige Ideologie und Weltsicht. Manche öffentliche Organismen für Entwicklungshilfe kümmern sich daher jetzt wieder darum, solche Zusammenhänge besser zu verstehen und stellen etwa einen Theologen oder eine Theologin an, um einen angemesseneren Zugang zu finden.

Die wesentliche Frage für Entwicklung(shilfe) richtet sich darauf, was ein Mensch zu seinem sinnvollen Leben braucht. Solange solche Bedürfnisse aus der Perspektive der Helfenden definiert werden, kann es leicht zu Fehleinschätzungen kommen. Die neoliberalen Programme etwa des Internationalen Währungsfonds bürdeten vielen Ländern zur Verbesserung der Wirtschaft immer wieder Maßnahmen auf, die fast immer zu größerer Not besonders der ärmeren Bevölkerungsschichten

⁷ FBO: „faith-based organisations“. - ⁸ FEENER/ SCHEER (2018): 8f. - ⁹ Siehe dazu die aufschlussreiche Studie von HEUSER/ KOEHRSEN (Hg.) (2020). - In Wien erscheint seit fast vier Jahrzehnten das Journal für Entwicklungspolitik. Beim 7. Workshop zu „Befreienden kontextuellen Theologien“ im Oktober 2021 in Salzburg (zum Thema „Befreiungstheologie und Kritische Entwicklungsforschung“; siehe www.plus.ac.at/ztkr/bthw2021 [30-11-2022]) berichteten Magdalena Kraus und Jonathan Scalet, dass in all den Jahren entwicklungspolitischer Themenstellungen die Zeitschrift noch nie das Thema Religion behandelte: KRAUS/ SCALET (2021): 6; dieses Heft der Zeitschrift schafft dem Abhilfe. Zum Workshop und den behandelten Themen ist ein Band mit den Beiträgen in Vorbereitung. - ¹⁰ Diese Distanz führt auch zu Problemen, die sich aus meiner Sicht recht eigenartig darstellen: Ein Kollege in Brasilien musste ein großes Projekt umschreiben, damit er es für eine Finanzierung durch öffentliche Stellen in Deutschland vorlegen konnte: Für ihn in seinem Kontext war klar, dass ein umfangreich angelegtes Projekt zur Alphabetisierung eine konkrete Umsetzung der Evangelisierung ist, und es geht dabei um Alphabetisierung. Für die staatliche Stelle in Deutschland heißt „Evangelisierung“ „Zwangsbekehrung“ und das kann auf keinen Fall unterstützt werden. Wenn jemand aber Menschen eine Alphabetisierung anbieten will, ist das höchst löblich und förderungswürdig. Nur darf der dafür zuständige Organisator nichts von seiner Motivation sagen, weil der verantwortliche Geldgeber mit einem veralteten Evangelisierungsbegriff operiert. Im Band von Heuser/ Koehrsen 2020 finden sich viele weitere Beispiele und Überlegungen zum Thema.

geführt haben – in meiner Zeit in Ecuador in den 1980er und 1990er Jahren habe ich das zur Genüge mit eigenen Augen gesehen, und in dieser Zeit machten die „ärmeren Bevölkerungsschichten“ in Ecuador immerhin gut 70% der Bevölkerung aus. Die Vorstellung, dass global ein Lebensstil wie in den USA oder Deutschland möglich oder auch nur sinnvoll ist, hat sich ja gerade jetzt auch durch die Klimakrisen noch einmal als absurd erwiesen; sie hat aber über lange Zeit die Maßnahmen von Entwicklungspolitik bestimmt. Die Erstellung und Anwendung von anderen Indikatoren für den Entwicklungsstand als die makroökonomischen Kennzahlen haben ihrerseits auch zu einer komplexeren und angemesseneren Einschätzung geführt. Der Glücksindex oder der Human Development Index (HDI) führen zu großen Veränderungen in den Listen von hochentwickelten und unterentwickelten Ländern und Bevölkerungen.

Das Leben des Menschen

Letztlich geht es um die Frage, was das Leben eines Menschen ausmacht und ihm Sinn gibt.¹¹ Im Diskurs der Menschenrechte wurden verschiedene Niveaus erarbeitet, die nicht mehr nur das nackte Überleben,¹² das Recht auf Nahrung und Wohnung behandeln, sondern immer weiter ausgreifend die Freiheit, die Meinungsfreiheit, die Religionsfreiheit und inzwischen auch das Recht von Natur und Tieren anspricht.

Diese Besinnung auf die Bedürfnisse der Menschen führte in vielen Überlegungen der Befreiungstheologien Lateinamerikas auf einen Kirchenvater zurück. Irenäus von Lyon (etwa 135 – 200 n. Chr.) beschäftigte sich in seiner *Zurückweisung der Häresien* mit der letztendlichen Bestimmung des Menschen und formulierte den Satz „Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber ist die Anschauung Gottes“.¹³ In seinem IV. Buch geht es Irenäus um das Wesen und die Erkenntnis Gottes.

Dazu geht er die Einzigkeit und Einheit Gottes durch und behandelt die Offenbarung vom Alten Testament an. Das Kapitel 20 des Buchs handelt von der Anschauung Gottes:

„Denn wie die, welche das Licht schauen, in dem Lichte sind und an seinem Glanze teilnehmen, so sind die, welche Gott schauen, in Gott und haben teil an seiner Herrlichkeit. Diese Herrlichkeit aber macht sie lebendig, denn das Leben empfangen, die Gott schauen. [...] Zu leben ohne das Leben ist unmöglich; die Subsistenz des Lebens aber kommt her von der Teilnahme an Gott. An Gott aber teilnehmen, heißt ihn schauen und seine Güter genießen. Es erzählt also von Anfang an der Sohn des Vaters, da er ja von Anfang an bei dem Vater ist. [...] Durch vielerlei Anordnungen jedoch machte [das Wort Gottes] andererseits Gott für die Menschen sichtbar, damit der Mensch nicht gänzlich von Gott abfalle und aufhöre zu sein. Denn Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber ist die Anschauung Gottes. Wenn nämlich die Erkenntnis Gottes mittels der Schöpfung allen, die auf Erden leben, das Leben verleiht, dann muss umso mehr die Offenbarung des Vaters durch den Sohn das Leben denen verleihen, die ihn schauen.“¹⁴

Irenäus geht es also darum, dass es dem Menschen prinzipiell möglich ist, zum vollen Leben zu kommen.

Diese positive Sicht wurde in den lateinamerikanischen Befreiungstheologien aufgegriffen und spezifisch auf das Leben der Armen angewandt. Dass es sich in dieser Option für die Armen nicht um eine nur soziologische Aussage handelt (wie der Vorwurf und die Anklage gelegentlich hießen), zeigt sich – ein weiteres Mal – in dem Moment, wo man etwa diesen Rückgriff auf Irenäus näher anschaut im Kontext verschiedener Traktate. Ich stelle einige Beispiele aus dem grundlegenden Werk *Mysterium liberationis*¹⁵ vor:

¹¹ Papst Franziskus kommt immer wieder auf diese Fragen zu sprechen, nicht nur in *Evangelii gaudium*, sondern spezifisch – und für manche Gläubige, besonders etwa in den USA, eher unerträglich – auch mit einer deutlichen Kapitalismuskritik, wie in *Laudato si'*, *Fratelli tutti* und *Querida Amazonia*. - ¹² Siehe LIS (2021). Der ganze Band dokumentiert eine Vortragsreihe zum Thema des guten Lebens. - ¹³ Irenäus von Lyon, *Adv. haer* IV,20, 7. - ¹⁴ *Adv. haer* IV, 20, 5 und 7. - ¹⁵ ELLACURÍA/ SOBRINO (Hg.) (1996).

Pablo Richard beschäftigt sich mit einem Überblick über die theologische Ausrichtung der Befreiungstheologie.¹⁶ Darin spielt die Gotteserfahrung der Armen eine besondere Rolle. Gott wird als der Gott des Lebens erkannt, in Auseinandersetzung mit den Götzen und Versuchungen des tödlichen Systems mit seiner Idolatrie. Dieser Gott des Lebens zeigt sich in der Welt und Geschichte und wird zugänglich schließlich auch und besonders in der Vermittlung der Bibel und Kirche. „Der Arme glaubt an und hofft auf den Gott des Lebens,¹⁷ weil es Gott ist, der ein konkretes menschliches Leben für alle, insbesondere für sie, sichert. Gott ist der Gott des Lebens, weil er das menschliche Leben als absolute Wahrheit, Gutheit und Schönheit in sich aufnimmt. Der heilige Irenäus hat all dem in seinem so oft zitierten Satz eine vorbildliche Zusammenfassung gegeben: *gloria Dei vivens homo* – Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch. Der Ruhm oder die Ehre Gottes, das heißt das Wesen Gottes, das, was Gott ist und ihn definiert, kommt im konkreten menschlichen Leben zur Erscheinung. Die Ehre Gottes steht im Leben oder im Tod des geschichtlichen menschlichen Wesens auf dem Spiel. Das konkrete menschliche Leben, das eine ökonomische, politische, soziale, ethische Realität ist, erreicht damit auch seine höchste geistige Wirklichkeit. Arbeit, Land, Haus, Gesundheit, Nahrung, Ausbildung werden zum eigentlichen Ausdruck der Ehre Gottes. In gleicher Weise wird die Ehre Gottes mit Füßen getreten in jeder Person, die Hunger leidet und Elend und Unterdrückung erduldet.“¹⁸ In christologischer Perspektive ergibt sich für die Praxis von Theologie angesichts der Situation der Unterdrückung, dass Theologie „nicht am Rande der radikalen Alternative zwischen Leben und Tod gemacht werden [kann]. Mit der alten Formel des Irenäus kann man sagen, dass «die Ehre Gottes der Arme ist, der lebt» (Bischof Romero).“¹⁹ Hier wird, über Oscar A. Romero, der Mensch bereits als der Arme angesehen und der Satz von Irenäus spezifischer ausgelegt.

In der Reflexion über die Einbettung der Kirche in die geschichtliche Realität bezieht sich Ignacio Ellacuría

auf die Verleiblichung: „Theologisch gesehen ist das ‚Leibwerden‘ [der sakramentalen Wirklichkeit der Kirche] eine Entsprechung zum ‚Fleischwerden‘ des Logos, das geschah, damit er sichtbar und greifbar werden konnte, damit er auf wirklich geschichtliche Weise in das Handeln der Menschen eingreifen konnte. Wie Irenäus sagte: Wenn Christus kraft seiner Gottheit Erlöser ist, geschieht die Erlösung durch sein Fleisch, durch seine geschichtliche Inkarnation, durch jenes ‚Leibwerden‘ unter den Menschen.“²⁰

Wenn es um Menschenwürde und sinnvolles Leben geht, ist somit klar geworden: „Dass Befreiung mehr ist als das Überleben der Armen mit einem Minimum an Leben und Würde, wissen wir auch in Lateinamerika, und deshalb sprechen wir – mit einem blassen Ausdruck – von ‚umfassender‘ Befreiung und in der Redeweise von Ignacio Ellacuría von ‚uto-pischer‘ Befreiung. Aber nach all dem Gesagten bleiben in Lateinamerika die Worte wahr, die Erzbischof Romero in Puebla zu Leonardo Boff sagte: ‚In meinem Land wird entsetzlich gemordet. Es ist jetzt nötig, das Mindeste zu verteidigen, und das ist die allergrößte Gabe Gottes: das Leben.‘ Wahr bleiben die Worte des Irenäus, die Erzbischof Romero in Löwen für das Heute Gottes aktualisiert hat: ‚Die Ehre Gottes ist der Arme, der lebt.‘ Von Lateinamerika aus besteht kein Zweifel, wie das Heute Gottes aussieht: Es ist das Leben gegen den Tod der Mehrheiten von Armen, Unterdrückten und Hoffnungsvollen.“²¹

Am Ende seines Diskurses anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde in der Katholischen Universität in Löwen hinterließ Monseñor Romero den Auftrag zum Engagement in Solidarität und zu einer Interpretation unserer Geschichte aus der Sicht der Armen: „Ich habe versucht, das letzte, theologische und historische Kriterium für das Handeln der Kirche [...] zu klären: die Welt der Armen. Je nachdem, wie es ihnen, den armen Menschen, geht, wird die Kirche das eine oder andere

¹⁶ RICHARD (1996). - ¹⁷ Zu dieser grundlegenden Sichtweise von Gott als dem „Gott des Lebens“ siehe das jetzt auch auf deutsch zugängliche Werk von Gutiérrez (2022). Das Original ist aus dem Jahr 1989. - ¹⁸ RICHARD (1996): 207f. - ¹⁹ LOIS (1996): 230f. - ²⁰ ELLACURIA (1996): 764. - ²¹ SOBRINO (1996): 856.

politische Projekt aus ihrem eigenen Blickwinkel heraus unterstützen. Wir glauben, dass dies der Weg ist, um die Identität und die eigentliche Transzendenz der Kirche zu erhalten. Uns in den realen soziopolitischen Prozess unseres Volkes einzubringen, von den Armen aus zu urteilen und alle Befreiungsbewegungen zu fördern, die wirklich zu Gerechtigkeit für die Mehrheiten und Frieden für die Mehrheiten führen. Und wir glauben, dass dies der Weg ist, um die Transzendenz und die Identität der Kirche zu bewahren, weil wir auf diese Weise den Glauben an Gott bewahren. Die ersten Christen sagten: ‚Gloria Dei, vivens homo‘ (die Ehre Gottes ist der Mensch, der lebt). Wir könnten dies mit den Worten ‚Gloria Dei, vivens pauper‘ (die Ehre Gottes sind die Armen, die leben) konkretisieren. Wir glauben, dass wir von der Transzendenz des Evangeliums her beurteilen können, worin das Leben der Armen wirklich besteht; und wir glauben auch, dass wir, wenn wir uns auf die Seite der Armen stellen und versuchen, ihnen Leben zu geben, wissen werden, worin die ewige Wahrheit des Evangeliums besteht.“²²

Abschließend

In Überlegungen zu einer Mission der Zukunft und ihrem Beitrag zu einer solidarischen Ökonomie wird es für gläubige und missionarische Akteure zweifellos darum gehen, ihre Hilfe auch jenseits von einem monetären Primat anzusiedeln. Natürlich müssen Verwaltung und Management von Ressourcen auf der Höhe gegenwärtiger Vorgehensweisen umgesetzt werden und die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen wird auch gar keine andere Möglichkeit erlauben. Dass dabei auch die eigenen Vorstellungen von Transparenz und Zweckgebundenheit eventuell hinterfragt werden dürfen, sollte nicht überraschen.²³ Vielleicht wird es auch Teil der Mission sein, solche andere Sichtweisen von Bedürfnissen und Anforderungen in die Diskussion einzubringen, im Sinne einer religiösen Grundalphabetisierung im deutschen Raum; im Kontext von Interkulturalität müsste das ja sogar wieder modern sein. Missionarisch ausgerichtete Akteure können dabei auf ihr reichhaltiges Grundkapital

zurückgreifen: die Beziehung zu Menschen in ihrem konkreten Kontext, das lange Zusammenleben mit ihnen, vielleicht auch weit gekommen zu sein im „going native“ in der Kultur der anderen. Auf jeden Fall stehen bei diesen missionsbezogenen Akteuren keine anderen Interessen im Weg, sondern es geht ihnen in ihrer religiösen Ausrichtung ja vor allem auch um die Ehre Gottes, die sie in einem immer volleren Leben ihrer Mitmenschen verherrlicht sehen.



Zum Autor:

P. Christian Tauchner SVD ist Direktor des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts in Sankt Augustin.

Literaturverzeichnis

- AL OUDAT, Mohammed Ali (2015): Corruption as a Cultural Form of Mediation in Jordan Society. In: *Anthropos* 110(2), 447-461.
- CZERNY, Michael Cardinal SJ (2022): Evangelisierung und ganzheitliche menschliche Entwicklung. In *ZMR* 106, 44-57.
- ELLACURÍA, Ignacio (1996): Die Kirche der Armen, geschichtliches Befreiungssakrament. In: ELLACURÍA/ SOBRINO (Hg.): *Mysterium liberationis II*. Luzern (Edition Exodus), 761-787.
- ELLACURÍA, Ignacio/ SOBRINO, Jon (Hg.) (1996): *Mysterium Liberationis*. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung, Luzern (Edition Exodus).
- FEENER, R. Michael/ SCHEER, Catherine (2018): Development's Missions. In: SCHEER, Catherine/ FOUNTAIN, Philip/ FEENER, R. Michael (Hg.): *The Mission of Development. Religion and Techno-Politics in Asia*. Leiden (Brill), 1-27.
- GERN, Wolfgang (1987): Entwicklung. In: MÜLLER, Karl / SUNDERMEIER, Theo (Hg.): *Lexikon missions-theologischer Grundbegriffe*. Berlin (Reimer), 72-82.

²² ROMERO (1980). - ²³ Das Thema der Korruption ist dabei besonders herausfordernd: SUNG (2015); AL OUDAT (2015).

GUTIÉRREZ, Gustavo (2022): Der Gott des Lebens. In: GMAINER-PRANZL, Franz (Hg.): Salzburger Theologische Studien 69. Innsbruck (Tyrolia).

HEUSER, Andreas/ KOEHRSEN, Jens (Hg.) (2020): Does Religion Make a Difference? Religious NGOs in International Development Collaboration. Baden-Baden (Nomos).

Irenäus von Lyon, Adv. haer: Fünf Bücher gegen die Häresien IV, 20, 7 (Bibliothek der Kirchenväter, Des Heiligen Irenäus ausgewählte Schriften ins Deutsche übersetzt, 1912). Kempten/ München (Kösel).

KRAUS, Madgalena Andrea/ SCALET, Jonathan (2021): Christlicher Glaube als Quelle gesellschaftskritischer Diskurse und befreiender Praxis. In: *JEP (Journal für Entwicklungspolitik)* 37(3), 4-38.

LIS, Julia (2021): Gutes Leben und seine politische Gestaltung. „Nacktes Leben“ oder „Leben in Fülle“? In: TAUCHNER, Christian SVD (Hg.): Gutes Leben. Zwischen Machbarkeit und Verletzlichkeit. Siegburg (Schmitt), 109-125.

LOIS, Julio (1996): Christologie in der Theologie der Befreiung. In: ELLACURÍA/ SOBRINO (Hg.): *Mysterium liberationis I*, Luzern (Exodus), 213-241.

RICHARD, Pablo (1996): Die Theologie in der Theologie der Befreiung. In: ELLACURÍA/ SOBRINO (Hg.) *Mysterium liberationis I*, Luzern (Exodus), 189-212.

ROMERO, Oscar Arnulfo (1980): La dimensión política de la fe desde la opción por los pobres. Una experiencia eclesial en El Salvador. Online verfügbar unter: <http://www.sicsal.net/romero/DoctoradoLovaina/DiscursoLovaina.html>.

SOBRINO, Jon (1996): Gemeinschaft, Konflikt und Solidarität in der Kirche. In: ELLACURÍA/ SOBRINO (Hg.): *Mysterium liberationis II*, Luzern (Exodus), 851-878.

SUNG, Jung Mo (2015): Corruption, Poverty and Mission. In: STANISLAUS, Lazar T. SVD/ UEFFING, Martin SVD (Hg.): Intercultural Mission, Sankt Augustin/ Delhi (Steyler Missionswissenschaftliches Institut/ ISPCK), 50-63.

ULBRICH, Josef SVD (Hg.) (1960): Pionier auf Neuguinea. Briefe von P. Alfons Schäfer SVD, Kaldenkirchen (Steyler Verlagsbuchhandlung).

HEALING OF MEMORIES – HEILUNG DER NARBEN DER VERGANGENHEIT

Emanuel Graef

Meine Reise nach Namibia im Oktober 2022 stand unter dem Titel *Healing of Memories. Heilung der Narben der Vergangenheit – psychologische Aufarbeitung von Traumata der deutschen und südafrikanischen Kolonialherrschaft*. Ein von Franziskanern betreutes Projekt in mehreren namibischen Städten setzt sich zum Ziel, Menschen, die in der Vergangenheit körperlich, seelisch oder emotional verletzt worden sind, auf dem Weg der Heilung zu begleiten.¹ Durch eine Heilung von Einzelpersonen möchte das Projekt auch zur Heilung in der Gesellschaft und damit zu Frieden und Gerechtigkeit in Namibia und der Welt beitragen. „Bei der Heilung von Erinnerungen geht es darum, die Vergangenheit, die uns zerstören würde, anzuerkennen und aus der Vergangenheit das zu nehmen, was Leben spendet.“ sagt Michael Lapsley, Gründer des Institute for Healing of Memories.

Das Programm Healing of Memories ist eine Antwort auf die emotionalen, psychologischen und geistigen Wunden, die Nationen, Gemeinschaften und Einzelpersonen durch Kriege, repressive Regime, Menschenrechtsverletzungen und andere traumatische Ereignisse oder Umstände zugefügt werden. Heilung bedeutet, „unser Körper wird leichter, unser Geist schärfer und unsere Stimmung heiterer. Wenn wir Heilung erfahren, sind wir besser in der Lage, anderen bei der Heilung zu helfen, da wir selbst diesen Prozess durchlaufen haben“ erzählt ein Teilnehmer des Programmes.

Gestohlene Vergangenheit, verhinderte Zukunft

„Wie würde Namibia gesellschaftlich, politisch und sozial strukturiert sein, wenn es den Genozid an den Herero und Nama nicht gegeben hätte?

Wären sie als Gruppen weniger von Armut betroffen, als sie es heute sind? Wären sie im Besitz von Land geblieben und hätten somit den nachfolgenden Generationen etwas hinterlassen können, auf dem diese hätten aufbauen können? [...] Ist es legitim, nach den durch Verbrechen in der Vergangenheit zerstörten möglichen Zukünften zu fragen, sich ausdenken, was hätte sein können? Ja ist es legitim und sogar dringend notwendig, denn genau darum geht es, wenn Wiedergutmachung, die in vielen mit Kolonialverbrechen zusammenhängenden Kontexten diskutiert wird, ernst gemeint ist. Nichts kann das wieder Gut machen, was an Menschenleben, Kulturen und Traditionen zerstört wurde. Es wird für immer verloren sein. Es kann bei der Wiedergutmachung nur noch darum gehen, angesichts der Zerstörung Neuanfänge zu ermöglichen und dabei sich an dem zu orientieren, was möglich hätte sein können. Doch genau vor diesen Gedankenspielen haben westliche, ehemalige Kolonialländer Angst. Sie scheuen die Aufrechnung des Schadens, den ihre Taten unter Einbeziehung aller relevanten Gesichtspunkten tatsächlich angerichtet haben. Alles, was bisher an Aufarbeitung, an sogenannter Wiedergutmachung geleistet oder angeboten wurde, ist bestenfalls symbolisch zu nennen und trifft das Ausmaß des angerichteten Schadens nicht mal im Ansatz.“²

An Deutlichkeit über ihre Absichten ließen es die Verantwortlichen des Völkermordes nicht mangeln: „Die wasserlose (Wüste) Omaheke sollte vollenden, was die deutschen Waffen begonnen hatten: die Vernichtung des Hererovolkes.“ So nüchtern steht es im Bericht des Großen Generalstabs von 1906. Zwei Jahre zuvor hatten die Truppen unter der Leitung Lothar von Trothas Männer, Frauen und Kinder, Gesunde und Kranke in die Wüste Omaheke im

¹ https://healing-memories.lu/?page_id=297&lang=de. - ² <https://www.kasa.de/publikationen/detail/namibia-gestohlene-vergangenheit-verhinderte-zukunft/>.

Nordosten Deutsch-Südwestafrikas gejagt. Alle verfügbaren Wasserstellen waren von bewaffneten Kolonialtruppen besetzt, sodass die Menschen in der Wüste verdursteten. Bewusst und unverhohlen gab von Trotha den Befehl zum Morden: „Innerhalb der deutschen Grenze wird jeder Herero mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen, ich nehme keine Weiber oder Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volk zurück oder lasse auf sie schießen.“³

Vereint im Gedenken an unsere koloniale Vergangenheit, vereint im Willen zur Versöhnung, vereint in unserer Vision für die Zukunft

Deutschland begann (verglichen mit anderen Kolonialmächten) früh damit, offizielle Verhandlungen um Reparationen zu führen. Damit hatte Deutschland die Chance, mit gutem Beispiel im Umgang mit Genozid und kolonialem Erbe voranzugehen. Diese Chance wurde verpasst. Die betroffenen Komitees der Ovaherero und Nama erkennen das im Mai 2021 nach jahrelangen Verhandlungen von den Sonderbeauftragten Deutschlands und Namibias unterzeichneten „Versöhnungsabkommen“ unter dem vielversprechenden Titel „Vereint im Gedenken an unsere koloniale Vergangenheit, vereint im Willen zur Versöhnung, vereint in unsere Vision für die Zukunft“ als solches nicht an.⁴

Gründe sind vor allem die nicht-Beteiligung der betroffenen Personen, da nur mit der Regierung von Namibia verhandelt wurde und auch werden verschiedene Formulierungen im Abkommen angeprangert, die einer Relativierung der kolonialen Verbrechen gleichkommen.

Heilen der Narben der Apartheid – Psychologische Aufarbeitung von Traumata der deutschen und südafrikanischen Kolonialherrschaft

Deutsch-Südwest fiel bereits während des ersten Weltkriegs in die Hände Südafrikas. Der Völkerbund war weit weg und so konnte die südafrikanische

rasistische Regierung nach dem zweiten Weltkrieg ihre Apartheidpolitik auf das Nachbarland ausdehnen. Die deutschen ehemaligen Kolonialherren arrangierten sich sehr gut mit dem neuen System.

Die Franziskaner, die von Südafrika aus im Jahre 2004 nach Namibia gekommen sind, leiten in Katutura, einem ehemaligen Township für Schwarze, die „Holy Redeemer“ Kirchengemeinde. Sie haben dort, wie sie erzählen, vor allem auch die seelische Not der Menschen erkannt und möchten den Menschen ein Angebot zur Abhilfe schaffen und die Selbstheilungskräfte der Menschen und der Nation Namibia unterstützen. Dafür wenden sie seit 2006 die bewährte Methode „Healing of Memories“ zur Aufarbeitung von Traumata an, seit dem Jahr 2012 werden sie dabei von Franziskaner Helfen unterstützt. Die Projektverantwortlichen sehen in dem Projekt den Versuch, „den Prozess der Versöhnung in Namibia zu unterstützen. Es gibt zwei verschiedene Aspekte, auf die das Projekt eingeht. Der erste ist die Spaltung des Landes nach dem langwierigen Unabhängigkeitskrieg. Die Unabhängigkeit von Südafrika wurde 1990 erlangt, aber die Auswirkungen des Krieges wirken noch immer nach. Familien wurden gespalten, einige Mitglieder schlossen sich der Armee derjenigen an, die für die Freiheit kämpften, andere wurden Mitglieder der südafrikanischen Armee. Einige beschlossen, sich dem Freiheitskampf anzuschließen, nur um von ihren eigenen Kameraden in Kerkern in Angola inhaftiert zu werden. Es fanden keine Prozesse statt, und die Inhaftierten wurden auf Verdacht festgehalten.“

Der zweite Strang des Projektes betrifft die Nachkommen der Herero, der Nama (als Opfergruppen) und der Deutschen (als Täter), die in das verwickelt waren, was die Namibier als den ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts bezeichnen. Wenn man den Herero und Nama zuhört, wie sie über diese vergangenen Ereignisse sprechen, wird deutlich, dass sie davon sehr stark betroffen waren und sind. Die Traumata, die durch diese jahrzehntelange Fremdbestimmung, Unterdrückung, Apartheid und Diskriminierung durch die Nachbarn und den

³ Bundesarchiv; R 1001/2089 (bundesarchiv.de) - ⁴ https://www.kasa.de/fileadmin/user_upload/downloads/termine/kasa/2022_10_14_afrika_neu_denken_flyer.pdf.

blutigen Widerstandkampf gegen Südafrika verursacht wurden, aber auch die Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen, die die SWAPO und ihr militärischer Arm, PLAN, im Unabhängigkeitskampf begangen hat, sind bisher auch 30 Jahre nach der Unabhängigkeit im März 1990 nicht aufgearbeitet worden. Eine „Truth and Reconciliation Commission“ wie es sie z.B. in Südafrika gab, wurde nie gebildet – die Überlebenden wurden mit ihren teils schrecklichen Erinnerungen und traumatischen Erlebnissen allein gelassen.

Eine Generation, die ihre traumatischen Erlebnisse und ihre Erinnerungen daran nur verdrängt, gibt unbewusst lebensfeindliche Verhaltensmuster an nachfolgenden Generationen weiter. Es ist schon lange bekannt, dass nicht behandelte und nicht verarbeitete Traumata bei Menschen zu Belastungsstörungen (z. B. posttraumatische Belastungsstörung), Angststörungen (z. B. unfallbedingte spezifische Phobie) oder somatoforme Dissoziationen (z. B. Schmerzen ohne physische Ursache) führen können.

Das Besondere an diesem Versöhnungsprojekt ist, dass von der Prämisse ausgegangen wird, dass jeder Mensch unverarbeitete, schwelende Traumata und Erinnerungen mit sich trägt. Aufarbeitung ist demnach nicht nur für Opfer relevant, sondern für die Gesellschaft als Ganze. Der Workshop „Healing of Memories“ schafft eine sichere Atmosphäre, in der sich die Menschen ihren unverarbeiteten Traumata, unterdrückten Gefühlen und unausgetragenen Konflikten stellen, sie mit anderen teilen und so Stück für Stück aufarbeiten können.

Im vergangenen Jahr wurden in Namibia acht Workshops in fünf Städten durchgeführt. Die Teilnehmer werden in zwei dreitägigen Seminaren dazu befähigt, sich mit ihren Traumata und ihren Erinnerungen auseinanderzusetzen. Viele der Teilnehmer sind ehemalige Soldaten, die jetzt in Armut leben. Diese sind vielfach traumatisiert, haben aber keinerlei Zugang zu medizinischer oder psychologischer Hilfe. Die meisten sprechen hier zum ersten Mal laut

aus, was ihnen in Vergangenheit passiert ist, grausame Geschichten von Vergewaltigungen, Ermordungen, Anschlägen, Diskriminierung und Vertreibungen. Die meisten Teilnehmer melden sich gleich danach für ein Folgetreffen an.

Michael Lapsley schreibt: „Als Opfer sind wir passiv. Durch das Heilen werden wir aktiv und handlungsfähig. In den Workshops schaffen Teilnehmer Vertrauen, indem sie sich einander mitteilen. Das heilt und verbindet und hilft wiederum, ein neues Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln und das Sozialgefüge wieder aufzubauen.“

Wie hast du überlebt?

Es geht in den Workshops um die Fragen: Was waren die schönsten und schmerzhaftesten Erlebnisse Deines Lebens? Wie hast Du überlebt? Wie hast Du die Energie dazu aufgebracht? Wie sieht Dein Glaubensweg aus? Wie hat Dich die Vergangenheit deines Landes beeinflusst? Wie hat Dich das Leben Deiner Eltern und Großeltern beeinflusst? Was hast Du getan? Was wurde Dir angetan? Was hast Du unterlassen (What did you fail to do)?

Die Sonderversammlung der Bischofssynode für Afrika 2009 ermutigte die Kirchen in Afrika den Weg Richtung Versöhnung innerhalb der Gesellschaften zu gehen. Auch die namibischen Bischöfe unterstützen das healing of memories Programm, teilweise auch finanziell. Das zuständige Ministerium Namibias fragt um eine Zusammenarbeit mit den Franziskanern und nutzt ihre Expertise.



Zum Autor:

Emanuel Graef ist seit 2006 Projektreferent bei Franziskaner Helfen.

Missionszentrale der Franziskaner e. V.
Gangolfstraße 8 – 10
53111 Bonn

Postfach 76 60
53076 Bonn

Telefon: 0228 95354 – 0
bildung@franziskaner-helfen.de



 **FRANZISKANER HELFEN**
Gemeinsam für Menschen in Not

www.franziskaner-helfen.de